

Der charismatische „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes

Rudolf Ebertshäuser

Einführung: Die Anziehungskraft der charismatischen „Lobpreislieder“

Immer mehr Gläubige und Gemeinden aus „evangelikalen“, an der Bibel orientierten Kreisen öffnen sich für die modernen charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs“-Lieder, die über verschiedene Kanäle verbreitet werden. Diese Lieder haben eine faszinierende Anziehungskraft vor allem für jüngere Christen. Sie dringen zunehmend in Jugendkreise, in Gemeindechöre, in Gottesdienste und Veranstaltungen verschiedener Gemeinden mit bibeltreuer Prägung ein.

Daneben gewinnen sie auch durch persönlichen Konsum von Kassetten und CDs an Einfluß, die man als Geschenk erhalten oder in christlichen Läden gekauft hat. Auch Kongresse, Konzerte, Jugendtage und andere Veranstaltungen, wo diese Lieder gesungen werden, haben sie schon weit unter Gläubigen verbreitet (z.B. das „Christival“).

Viele heute beliebte und in Gemeinden benutzte Liederbücher enthalten eine größere Anzahl charismatischer Lieder, u.a. „Ich will dir danken“, „Du bist Herr“, „Feiert Jesus“ oder das „Wiedererster Jugendliederbuch“. Aber auch ein eigentlich geistlich klares Liederbuch wie die „Glaubenslieder“ der Brüderversammlung enthält seit der letzten Neubearbeitung 18 Lieder charismatischer Herkunft.

Die charismatischen Lieder sind besonders für jüngere Christen faszinierend. Mit ihren mitreißenden Melodien vermitteln sie scheinbar Freude, Begeisterung, Schwung und Kraft und sprechen die Gefühle stark an. Demgegenüber erscheinen ihnen die herkömmlichen geistlichen Lieder, die früher in bibeltreuen Kreisen gesungen wurden, schal und ohne Reiz.

Heute findet man in immer mehr Gemeinden, daß charismatische Lieder in den Gemeindegesang, z.B. in den Sonntagsversammlungen, aufgenommen werden. In den Jugendkreisen machen sie oft den Hauptanteil der gesungenen Lieder aus, und die Tendenz geht hin zu besonderen „Lobpreisgottesdiensten“, „Worship-nights“ o.ä. – Veranstaltungen, bei denen man diese Lieder mit einer entsprechenden „Lobpreisband“ nach dem Vorbild der Charismatiker „pur“ darbietet.

Das Anliegen dieses „neuen Lobpreises“ scheint ja auf den ersten Blick wirklich berechtigt zu sein. Es ist ganz gewiß wahr, daß es ein wichtiger, oft vernachlässigter Auftrag der Gläubigen wie auch der örtlichen Gemeinden ist, den ewigen, allein wahren Gott, unseren Vater, und unseren Herrn Jesus Christus zu preisen, ihm Lob und Anbetung darzubringen. Das ist ein wesentlicher Bereich unserer Berufung als heiliges Priestertum für den Herrn.

Leider muß man sagen, daß biblisch gesundes Gotteslob und von Herzen kommende Anbetung in vielen Gemeinden vernachlässigt wurde und wird. Wenn an einem Sonntagmorgen von vielleicht fünf gesungenen Liedern eines an Gott gerichtet wird, um Ihn zu loben, die vier anderen aber an die Gemeinde, dann kann man schwerlich sagen, damit sei die priesterliche Berufung der Gläubigen, daß sie „**Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen**“ sollen (Hebr 13,15), erfüllt worden. Auch mangelt es bei vielen Gemeinden in der Anbetung Gottes an Kraft und inniger, aufrichtiger Tiefe. Jede Beeinträchtigung der Beziehung zum Herrn durch Trägheit und Ungehorsam, durch Weltförmigkeit und unbereinigte Sünde wirkt sich ja lähmend auf diesen höchst empfindlichen Bereich der geistlichen Beziehung zu Gott aus.

Aber kann die Welle der charismatischen „Lobpreis- und Anbetungslieder“ hier wirkliche Erneuerung und Belebung biblischer Anbetung bringen? Können wir unseren Mangel an gesunder geistlicher Anbetung dadurch beheben, daß wir diese Lieder persönlich und in der Gemeinde verwenden, um vor Gott zu treten und Ihn zu preisen? Darüber ist seit einiger Zeit eine ernste und schwerwiegende Auseinandersetzung entbrannt.

Viele, besonders jüngere, Gläubige sind davon überzeugt, daß diese Lieder von Gott gegeben wurden, um eine ganz neue aufrichtige, spontane und ihrem Lebensgefühl angemessene Form von Anbetung möglich zu machen. Für sie ist die Auseinandersetzung um den modernen „Lobpreis“ Ausfluß einer intoleranten, verengten Haltung der Älteren, die kein Verständnis für die neuen, der heutigen Zeit und Kultur angemessenen Ausdrucksformen von Anbetung haben. In ihren Augen ist die Frage, welche Musik und welche Lieder wir vor Gott darbringen, eine reine Geschmacksfrage. Sie sind überzeugt, daß Gott jede Musik geschaffen habe und gutheiße, solange sie für den richtigen Zweck eingesetzt würde. Die konservativeren Christen haben ihrer Meinung nach eine verengte, schiefe Sicht von Gott und blockierten deshalb eine dringend fällige „Befreiung“ und „Erneuerung“ der Anbetung.

Andere dagegen, vorwiegend ältere bibeltreue Gläubige, können diese Lieder nicht mitsingen und geraten in große Not, wenn sie in den Gemeinden eingeführt werden. Für sie sind die charismatischen Lieder Ausdruck eines anderen Geistes und eines anderen Christentums. Sie spüren, daß hier mehr verändert wurde als nur ein Stil der Anbetung. Sie empfinden, oft ohne dieses Empfinden ganz klar begründen zu können, daß mit diesen neuen Liedern etwas nicht stimmt, daß sie nicht zur Anbetung Gottes taugen.

Die hier vorliegende Broschüre möchte in dieser wichtigen und ernsten Auseinandersetzung einen Beitrag zur geistlichen Klärung und Orientierung leisten. Das kann nach Überzeugung des Verfassers nur geschehen, wenn wir die Bibel erforschen und zu erkennen suchen, was uns die Heilige Schrift, die in allen Fragen unseres Glaubens und Lebens die allein bindende Autorität ist, zum Thema „Lobpreis und Anbetung“ zu sagen hat.

Der Verfasser hat sich mit den hier angeschnittenen Fragen über längere Zeit immer wieder auseinandergesetzt und schreibt die hier vorgelegten Zeilen als ein ehemaliger Anhänger der Charismatische Bewegung, der viele Jahre lang selbst die charismatischen „Lobpreis“lieder mit Eifer und Überzeugung gesungen hat und einige Zeit im „Lobpreisteam“ einer charismatischen Gemeinde mitgeholfen hat, andere „in die Anbetung zu leiten“.

Möge der Herr selbst Gnade schenken, daß noch viele aufrichtige, wahrheitssuchende Christen in dieser wichtigen Frage Klarheit durch Sein Wort bekommen!

A. Die biblische Anbetung der Gemeinde

Bevor wir uns der charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs“-Musik zuwenden, ist es wichtig, daß wir uns vor Augen führen, wie die Anbetung Gottes durch die Gemeinde nach der Heiligen Schrift aussehen soll. Die erste Frage lautet: Was bedeutet es eigentlich nach den Aussagen der Bibel, Gott anzubeten?

Anbetung ist, wie die deutsche Bezeichnung schon andeutet, eine Art des Gebets, ein Reden des Erlösten, begnadigten Gläubigen mit seinem Gott. Im Gegensatz zum Bittgebet und der Fürbitte steht dabei der ewige Gott allein und ausschließlich im Blickfeld des Betenden. Anbetung bedeutet, Gott zu ehren und zu verherrlichen, Ihm gegenüber unsere ehrfürchtige Bewunderung und Wertschätzung auszudrücken über allem, was ER ist und was ER für uns getan hat. Das beinhaltet auch Lob, Dank und Preis.

Anbetung ist jedoch nichts Machbares, keine „Technik“, kein Ritual, sondern der geistgewirkte Ausdruck einer Herzenshaltung des Gläubigen, ein Überfließen des Dankes und der Verehrung gegenüber dem Gott aller Gnade und Seinem Sohn. Die Grundlage aller Anbetung, so lehren es uns die hebräischen und griechischen Bezeichnungen, ist die ehrfürchtige, bedingungslose und ganze Unterwerfung unter Gottes Majestät, Herrlichkeit und Gnade, die in der körperlichen Geste des Niederfallens vor Gott zum Ausdruck kommt.

Das griechische Wort für „Anbeten“, *proskyneo*, bedeutet das Niederfallen eines Menschen auf sein Angesicht vor einem Höhergestellten, wobei manchmal auch der Boden oder die Füße des anderen geküßt wurden. Auch das hebräische Wort für „Anbetung“ enthält diese Bedeutung des Sich-Vor-Jemand-Niederwerfens. Darin ist sowohl Demütigung und Ehrfurcht als auch Ergebung und Hingabe an den ausgedrückt, den man durch das Niederfallen als Herrn seines Lebens anerkennt.

Wenn wir Gott also im biblischen Sinne anbeten, dann bedeutet das, ihn aus einer Herzenshaltung der Ehrfurcht, Unterwerfung und Hingabe heraus durch unsere einsichtigen, geistgeleiteten Worte ehren und zum Ausdruck bringen, wie groß und herrlich Er in Seiner Liebe, Gnade und Majestät ist, und wie herrlich das ist, was Er an uns getan hat.

Durch Christus haben also alle Gläubigen der Gemeinde Gottes das große, wunderbare Vorrecht, Gott als ihren Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Der Herr Jesus zeigt uns in **Joh 4,23-24**, daß solche Anbetung der Wille Gottes für alle wiedergeborenen Kinder Gottes ist: **„Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“**

Die Anbetung der neutestamentlichen Gemeinde beruht auf dem Erlösungswerk des Herrn Jesus Christus; sie geschieht durch Christus, den himmlischen Hohenpriester, und unter der Leitung des Heiligen Geistes. Alles an dieser Anbetung ist, von Gott her gesehen, vollkommen und wohlgefällig. Weil unser Herr Jesus Christus der vollkommene Hohepriester in Ewigkeit ist, sind auch wir, die Ihm gehören, gewürdigt, zum Priesterdienst berufen zu werden: **„Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“** (1Pt 2,4-5; vgl. 2,9-10).

Mit diesen geistlichen Opfern ist in erster Linie Anbetung, Lob und Dank gemeint: **„Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“** (Hebr 13,15). Auch durch dieses dargebrachte Gotteslob verkündigen wir die Tugenden dessen, der uns aus der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht berufen hat (**1Pt 2,9**).

1. Die Anbetung der Gemeinde geschieht im Geist und nicht im Fleisch

Der Herr offenbart uns als ein Grundmerkmal wahrer Anbetung, daß sie *im Geist* erfolgen muß. Was bedeutet das für die Anbetung in der Gemeinde? *Im Geist* anzubeten bedeutet, daß wir unsere Anbetung in der Kraft des Heiligen Geistes und unter Seiner Leitung darbringen müssen, damit sie Gott wohlgefällig sein kann. Nur solche Anbetung kann Gott erfreuen, die aus der wahren Gotteserkenntnis fließt, die der Heilige Geist den Gläubigen vermittelt (vgl. **1. Korinther 2**), die Worte gebraucht, die vom Heiligen Geist gelehrt und gegeben sind (**1Kor 2,13**).

Die Anbetung muß aber auch auf eine geistliche, Gott gemäße Weise dargebracht werden. Gott ist Geist, und deshalb kann nur der inwohnende Geist Gottes eine Ihm angemessene Art der Anbetung bewirken. Erst die Kraft und Leitung des Heiligen Geistes heiligt das Räucheropfer der Gemeinde, so daß es als ein angenehmer Geruch vor Gottes Thron aufsteigt. Eine Anbetung, die in der Kraft des Fleisches, der alten menschlichen Natur, vor Gott gebracht würde, wäre dagegen ungeheiligt und Gott nicht wohlgefällig. Fleischliche Emotionen, menschliche Gedanken oder andere Äußerungen des Fleisches haben in der echten, geistlichen Anbetung der Gemeinde nichts zu suchen; sie würden das Opfer der Anbetung verunreinigen.

Ein biblisches Vorbild im Alten Testament (AT) für solche „Anbetung des Fleisches“ ist das Opfer Kains, der die Ergebnisse seines eigenen Bemühens vor Gott brachte statt ein geschlachtetes Lamm (**1Mo 4,3-5**). Nadab und Abihu brachten „fremdes Feuer“ vor Gott – vielleicht weil sie das Feuer für ihr Räucheropfer nicht, wie vorgeschrieben, vom Altar nahmen, sondern selbst machten (**3Mo 10,1-3**). Die „Anbetung“ Korahs und seiner Leute geschah, ohne daß sie als Priester dazu geheiligt und gesalbt waren, im vermessenen Eigenwillen (**4Mo 16**). Der sündige Mensch meint, er könne sich selbst und seine Werke vor Gott darbringen, er könne Gott nahen, „so wie er ist“ und Gott so anbeten, wie es ihm gefällt, mit seiner eigenen Kraft.

Daß wahre Anbetung *Anbetung im Geist* ist, bedeutet auch, daß sie wesentlich *innerlich* ist und nicht in äußeren Formen, bestimmten Handlungen und Ritualen besteht. Fleischliche, menschengemachte Anbetung baut immer auf die äußere Form, auf die sichtbare Handlung, auf das den Sinnen und der Seele Eingängige. Sie sucht im Letzten nicht Gott zu befriedigen, sondern sich selbst, und dazu braucht sie eine stimmungsvolle Umgebung, beeindruckende, „symbolische“ Zeremonien, seelisch aufwühlende oder erhebende, den Hörer unterschwellig beeinflussende Musik, Bilder, Gewänder, besondere Zeremonienführer. All das finden wir beispielhaft ausgebildet im Katholizismus.

Die wahre, geistliche Anbetung dagegen ist eine Anbetung *des Herzens*. Sie ist nicht an bestimmte Orte, Handlungen oder Rituale gebunden, sondern kann unter den verschiedensten Umständen stattfinden (vgl. **Apg 16,25**), auch als unhörbares inneres Gebet des Gläubigen zu Gott („...**singt und spielt dem Herrn in euren Herzen**“ – Eph 4,19).

Durch den Geist Gottes tritt der Gläubige unsichtbar in das himmlische Heiligtum Gottes ein und betet in Gottes Gegenwart an. **Dafür sind alle äußerlichen, fleischlich-seelischen Handlungen hinderlich und ablenkend; geistliche Anbetung ist daher wesensmäßig auf Schlichtheit und Geisteszucht im äußeren Ausdruck bedacht.** Jede Vermischung mit ungeheiligten Emotionen, jede Entfaltung des Fleisches stört und verunreinigt die wahre geistliche Anbetung und steht ihr geradezu entgegen.

2. Die Anbetung der Gemeinde muß in der Wahrheit erfolgen

Anbetung in der Wahrheit – was bedeutet das? Der Herr Jesus Christus gibt uns im Johannesevangelium einen wichtigen Hinweis: **„Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.“** (Joh 17,17; vgl. Joh 8,31-32; 2Sam 7,28; Ps 19,10; Ps 119,142). Die geistliche Anbetung der Gemeinde beruht also auf dem geoffenbarten Wort Gottes (dem **„Wort der Wahrheit“**, Eph 1,13; Kol 1,5), insbesondere der Christusoffenbarung im Neuen Testament. **Jede Gott wohlgefällige Anbetung muß in Worten bestehen, die geprägt sind vom Wort Gottes und von der gesunden, biblischen Lehre für die Gemeinde.** Wenn in der Anbetung Lehren und Haltungen einfließen, die nicht schriftgemäß sind, dann kann sie Gott nicht wohlgefällig sein, weil sie nicht „in der Wahrheit“ erfolgt.

Anbetung *in der Wahrheit* setzt Herzensaufrichtigkeit des Anbeters und einen Wandel im Licht voraus; unbereinigte Sünde, Unwahrhaftigkeit oder Heuchelei sind mit wahrer Anbetung unvereinbar (vgl. **1Joh 1,5-10; 2. Johannes; Ps 15,2**). **„Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen“** (Ps 145,18). Zugleich schließt Anbetung in der Wahrheit auch jeden Druck und formalen Zwang, jede Manipulation und suggestive Beeinflussung des Anbetenden aus.

Wenn uns das Wort Gottes sagt: **„Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten“** (Ps 51,8), dann bedeutet das, daß wahre Anbetung aus einem lauterem, aufrichtigen Herzen eines erlösten Gläubigen zu Gott hin strömen soll, ohne daß fremde seelische oder äußere Einflüsse (wie etwa psychedelische Musik oder Anweisungen eines „Lobpreisleiters“) diese geistgewirkte Anbetung stören oder zu lenken suchen.

Wenn wir Gott in Wahrheit anbeten wollen, dann müssen wir aus unserem Herzen alles entfernen, was Ihn betrübt und unsere Gemeinschaft mit Ihm hindert. Stattdessen sollten wir unsere Herzen füllen mit Christus, mit dem Wort des Christus, das reichlich in uns wohnen soll. Die immer tiefere Erkenntnis des Erlösungswerkes des Herrn, Seiner Liebe und Vollkommenheit, der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi wird unsere Anbetung immer reicher und tiefer werden lassen.

Anbetung strömt aus dem Herzen eines Gotteskindes, wenn es den Herrn Jesus Christus ansieht und sich dessen bewußt wird, was der Vater durch Ihn für uns getan hat und wer wir in Ihm sind. Geistliche Anbetung hat daher den beständigen, bewußten Umgang mit dem Wort Gottes und das geistgeleitete Nachsinnen darüber zur Voraussetzung. In diesem Wort erkennen wir durch die Wirkung des Geistes Ihn, der uns erst zu Anbetern macht: **„Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn“** (2Kor 3,18).

3. Die Anbetung der Gemeinde braucht angemessene geistliche Ausdrucksformen

Im alten Bund gab es eine besondere Priesterschaft, heilige Kleider, einen äußerlichen Tempel mit Altären und Geräten und der Bundeslade; das Volk lobte Gott auf verschiedene Weise und zu unterschiedlichen Anlässen, u.a. auch im Rahmen von großen Festen, mit Klatschen und Tanzen, mit Essen, Trinken und äußerlicher Lebensfreude.

Im Neuen Bund dagegen bilden alle Gläubigen einen unsichtbaren Tempel, eine geistliche Priesterschaft ohne Gewänder, Riten oder „Liturgien“; der Gottesdienst beinhaltet *geistliche* Opfer und ist ein Dienst im Geist Gottes: „**Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen** [latreuo = Gottesdienst ausüben] **und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen (...)**“ (Phil 3,3).

Es ist daher kein Zufall, daß wir in den Beschreibungen des Gottesdienstes der apostolischen Gemeinden keinerlei Hinweise auf „Lobpreisorchester“, Klatschen oder Tanzen, Theater, Pantomime oder „Festversammlungen“ finden – Dinge, die es auch damals schon im jüdischen bzw. im griechischen Kulturkreis gegeben hatte und die hätten eingesetzt werden können, wenn Gott dies so gewollt hätte. Der Gottesdienst der Gemeinde, ihr Beten und Lobsingen geschieht wesentlich im Herzen, im Geist der Erlösten (vgl. 1Kor 14,15: „**Ich will beten mit dem Geist**“).

Ihre Freude ist eine „**Freude im Heiligen Geist**“ (Röm 14,17; vgl. 1Th 1,6), die keine äußerlichen Gebärden braucht (vgl. Lk 17,20), die die Gefühle gezielt stimulieren und das Fleisch erregen. Der geistliche, geistgewirkte Gottesdienst der Gemeinde wird in seiner Lauterkeit und Reinheit durch Äußerlichkeiten wie ausgefeilte Musikbegleitung, aufheizende Stimmungsmache (Klatschen, häufige Wiederholungen von Liedern usw.) oder körperliche Selbstdarstellung durch Tanzen o.ä. nur gestört und ins Fleischliche verfälscht. Ebenso ist alle menschengemachte Liturgie, jedes Ritual störend, ja zerstörerisch für wahre geistgewirkte Anbetung.

4. Die Anbetung der Gemeinde erfordert Heiligung und gottesfürchtige Herzenshaltung

Dem heiligen Gott Lobopfer und Anbetung darzubringen, ist ein herrliches Vorrecht und ein heiliger Dienst, zu dem wir als königliche Priester berufen sind – aber es ist auch ein Dienst, der die Lauterkeit des Herzens und Heiligung des Wandels voraussetzt, damit er Gott wohlgefällig sein kann.

Wie vielfältig sündigen wir hier durch Gedankenlosigkeit, Unwahrhaftigkeit und Heuchelei! Haben wir abgewogen, was wir an Worten vor Gott bringen? Können wir wirklich hinter all dem stehen, was wir gerade in einem Lied gesungen haben – oder haben wir ein Wort der Reue oder Hingabe „nur so mitgesungen“, ohne es wirklich zu meinen? Wenn wir vor den heiligen Gott treten, um Ihn anzubeten, dann schaut Gott unser Herz an, nicht das, was vor Augen ist! (Vgl. 1Sam 16,7; Ps 51,8.18f.)

Wenn wir tiefer verstehen wollen, wie Gott diesen Priesterdienst haben will, müssen wir uns mit dem alttestamentlichen Vorbild, dem Dienst der aaronitischen Priester, beschäftigen, wie er im **3. Buch Mose** (Leviticus) so eindrücklich beschrieben wird. Die Kleidung der Priester (das reine Leinen), die vorgeschriebene Waschung vor jedem Betreten des Heiligtums, das strenge Verbot gegen jegliche Verunreinigung eines Priesters, die Ordnung der Opfer, bei denen stets Blut die Grundlage bildet – all das redet zu uns und will uns zeigen, in welcher Herzenshaltung wir uns Gott zum priesterlichen Dienst der Anbetung nahen sollen.

Unter den alttestamentlichen Opfern ist das Räucheropfer in besonderer Weise ein Vorbild auf das Gebet und die Anbetung der Gemeinde. So heißt es in Offb 5,8: „**Und sie hatten jeder (...) eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.**“ (vgl. auch Offb 8,3). In Ps 141,2 heißt es: „**Laß mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir**“.

Wenn wir uns ansehen, was Gott zu Mose in 2Mo 30,34-38 über die Bereitung des Räucherwerks für den täglichen Gottesdienst sagt, so erkennen wir, wie Gott wahre Anbetung haben will:

„Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei: Harz, Räucherklau und Galbanum, wohlriechendes Gewürz und reinen Weihrauch, zu gleichen Teilen, und bereite Räucherwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters gemischt, gesalzen, rein und heilig. Und zerreiße etwas davon ganz fein und lege etwas davon vor das Zeugnis in die Stiftshütte, wo ich mit dir zusammenkommen will. Das soll euch hochheilig sein. Und was das Räucherwerk betrifft, das du bereiten sollst, so sollt ihr in der gleichen Zusammensetzung für euch selbst keines machen, sondern es soll dir heilig sein für den HERRN. Wer es nachmacht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk!“

Das Opfer der Anbetung ist etwas Heiliges für den Herrn; wir bringen es ausschließlich um Seinetwillen dar, und nicht um unsern Willen. Weil Er heilig und rein ist, muß auch unser Opfer der Anbetung rein und heilig sein. Nun haben wir gesehen, daß unsere Anbetung vor Gott nur **durch Christus** wohlnehmbar ist.

Grundsätzlich gilt: Unsere Stellung als Gotteskinder in Christus macht unsere Anbetung für Gott wohlgefällig. Deshalb kann neutestamentliche Anbetung Gott nichts bringen, was aus den Gläubigen selbst käme. Wenn wir Gott ein gültiges, vollkommenes Opfer bringen wollen, können wir Ihm nur den Dank dafür darbringen, was *Christus* getan hat, das Lob unserer Herzen darüber, was der Vater im Sohn uns aus Gnade geschenkt hat, für das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi, Seine herrliche, vollkommene Person, das allein das Herz des Vaters befriedigen kann.

Als ernstes Gegenbild steht uns in der Bibel die falsche Anbetung Nadabs und Abihus vor Augen (**3Mo 10,1-11**). Sie brachten ein eigenmächtiges Räucheropfer vor den Herrn, das im Wort Gottes nicht geboten war. Sie beteten „im Fleisch“ an und meinten, Gott werde mit dem, was sie sich selbst als „Opfer“ ausgedacht hatten, schon zufrieden sein. 3Mo 10,9-11 deutet an, daß sie dabei womöglich berauscht waren. Ihre verkehrte „Anbetung“ war „spontan“ und „authentisch“, sicherlich ernst gemeint und voller Eifer – aber sie war dem heiligen Gott ein Greuel, so daß Er Feuer vom Himmel fallen ließ, das die beiden Söhne Aarons verzehrte.

Die Schrift sagt, daß das Opfer Nadabs und Abihus deshalb sündhaft war, weil sie „**fremdes Feuer**“ vor den HERRN brachten, „**das er ihnen nicht geboten hatte**“. Das erinnert uns an die Vorschriften zum Räucheropfer in **2Mo 30,7-10**, wo es unter anderem heißt: „**Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk auf ihm [dem Räucheraltar] darbringen**“.

Entweder hatten Nadab und Abihu eigenes, fremdes Räucherwerk vor Gott gebracht, oder aber sie hatten das Feuer nicht, wie erforderlich, von dem ehernen Altar genommen (vgl. **3Mo 16,12**), oder beides – jedenfalls macht der HERR an ihrem warnenden Beispiel deutlich, daß jede eigenmächtige, unbiblische Anbetung den heiligen Gott beleidigt und Ihm keinesfalls wohlgefällig ist.

So ist der Herzenszustand, die innere Haltung, mit der wir Gott nahen, um Ihn anzubeten, nicht gleichgültig und nebensächlich. Unsere Stellung in Christus sollte ihren Ausdruck finden in einer Haltung der Ehrfurcht und ganzen Hingabe und Weihung für Gott. Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung kommt auch in dem griechischen Wort für Anbetung zum Ausdruck, das, wie wir oben sahen, bedeutet „sich niederwerfen vor jemand in Verehrung und Unterwerfung, huldigen, anbeten“.

Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung erkennen wir auch in den wunderbaren Bildern der Offenbarung, wo die erlösten Menschen wie die Engelwesen immer wieder anbetend vor Gott und dem Lamm niederfallen und huldigen:

„Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb 5,13f.)

„Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offb 7,11f.)

Wahre Anbetung hat also nicht allein mit Worten zu tun, die wir aussprechen; sie ist im Grunde eine Herzenshaltung vor Gott und zu Gott hin – eine Herzenshaltung der Gottesfurcht, der Demut, der Unterwerfung unter Gottes Willen und Weisungen, der Hingabe und der Lauterkeit, der Liebe und Verehrung.

Wie oft stimmt unsere Herzenshaltung nicht mit unseren Worten der Anbetung überein! Müssen wir uns nicht auch manchesmal von dem Wort getroffen fühlen: „**Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir**“? (Mt 15,8).

Jede wirklich biblische Anbetung hat als Voraussetzung echte Gottesfurcht im Herzen des Anbetenden, sonst ist sie keine Anbetung in der Wahrheit. Nicht umsonst heißt es in Spr 1,7: „**Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis**“. Und genau hier wird auch unsere Not in dieser letzten Zeit des Glaubensabfalls offenbar. Diese geistgewirkte Gottesfurcht ist immer weniger zu finden; es gibt vielfach nur noch einen äußeren Schein von Gottesfurcht oder wahrer Gottesverehrung (**2Tim 3,5**), und daher kommt es auch, daß heute eine erschreckende Verflachung und Verfälschung biblischer Anbetung so flächenbrandartig um sich greifen kann.

B. Biblische Maßstäbe zur Beurteilung geistlicher Musik

Die für uns wichtige Frage ist nun: Wie muß die Musik beschaffen sein, die Gott für geistlichen Lobpreis und Anbetung wohlgefällig ist? Wie sieht die Musik aus, die Gott nicht wohlgefallen kann? Können wir hierzu Maßstäbe aus der Bibel finden?

Leider können wir im Rahmen dieser kurzen Schrift nur stichwortartig auf diese wichtige Frage eingehen. Die Bibel, das geoffenbarte Wort Gottes, muß ja die Richtschnur unseres Denkens und Handelns als gläubige Christen bilden; hier sollten wir die geistlichen Maßstäbe zur Prüfung der geistlichen Lieder für die Gemeinde gewinnen. Dabei müssen wir alle Aussagen der Schrift beachten, aber auch die lehrmäßigen Unterschiede, die das Wort Gottes zwischen Israel unter dem Bund des Gesetzes und der Gemeinde im Heilszeitalter der Gnade macht.

1. Gottesfürchtige und widergöttliche Musik im Alten Testament

Wenn wir die Aussagen des Alten Testaments zur Musik ansehen, dann entdecken wir zwei gegensätzliche Linien darin. Schon ganz zu Beginn des AT wird deutlich gemacht, daß die Musik und musikalische Begabung, die zweifellos eine Gabe Gottes für den Menschen war wie der Intellekt und die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken oder künstlerisch tätig zu sein, durch den Sündenfall mit in das rebellische und widergöttliche Leben der gefallenen Menschen eingebunden war. Das ist jedenfalls für den nachdenklichen Bibelleser daraus zu entnehmen, daß die erste Erwähnung von Musik im Rahmen der gottfeindlichen Kainslinie erfolgt: Jubal, der Vater aller Harfen- und Flötenspieler (**1Mo 4,21**).

Musik, das wird im AT deutlich, diente im Heidentum der von Gott losgelösten ausgelassenen Belustigung; so finden wir sie in Tyrus: „**Und ich werde dem Lärm [od. dem lauten Getön] deiner Lieder ein Ende machen, und der Klang deiner Lauten wird nicht mehr gehört werden.**“ (Hes 26,13). Mehr noch, sie diente, wie auch heute, der sündigen Anreizung der Sinnenlust und der Hurerei; so finden wir es bei der vergessenen Hure und ihren Liedern (**Jes 23,16**). In beiden Fällen steht sie, wie der Zusammenhang der erwähnten Bibelstellen zeigt, mit unter dem Gericht Gottes über die Sünden, denen sie dient; das gilt auch für die heutige weltliche Unterhaltungsmusik!

Schwerer noch wiegt die Tatsache, daß die heidnische Musik auch direkt und bewußt dem Götzendienst geweiht war und eingesetzt wurde, um die Menschen in eine letztlich dem Teufel geweihte Anbetung falscher Götter zu führen. Die Musik sollte, wie es auch geschichtliche Quellen belegen, die Menschen in Ekstase und religiösen Rausch versetzen, bis hin zur Inbesitznahme der Götzendiener durch dämonische Geister. Das geschah mit z.T. großem musikalischem Aufwand, wie wir es in der eindrucksvollen Szene vor dem goldenen Standbild des Nebukadnezar finden, wo ein großes heidnisches „Lobpreis- und Anbetungsorchester“ eingesetzt wird: „**Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat!**“ (Dan 3,5).

Dieser durch die Sünde verdorbenen und unter der Herrschaft des Fürsten dieser Welt stehenden Musik steht im AT eine andere, geistliche, Gott wohlgefällige Art von Musik gegenüber: **Musik und Lieder im Dienst und zur Ehre Gottes**. Wir finden sie zuerst im Lied des erlösten Gottesvolkes, als es vom HERRN durch das Schilfmeer gerettet wurde (**2. Mose 15**). Ein ähnliches Loblied auf die Taten des HERRN finden wir in **4Mo 21,17-18** und im Lied der Deborah und des Barak in **Richter 5**.

Ein ganz wesentlicher neuer Abschnitt in der Geschichte der alttestamentlichen Musik für den HERRN begann mit der Einrichtung der levitischen Tempelmusik durch David. Sie nahm ihren Anfang mit der musikalischen Begleitung des feierlichen Umzugs der Bundeslade durch die Leviten (**1. Chronik 15**) und ging dann über in den genau geordneten Dienst bestimmter Levitenfamilien, die im Heiligtum in Jerusalem (seit Salomos Zeit im Tempel) beständig vor Gott Lob und Dank in Liedern mit musikalischer Begleitung darbringen sollten (vgl. u.a. **1. Chronik 16; 1Chr 23,25-32; 1. Chronik 25; 2Chr 7,6**). Auf diesen alttestamentlichen Lobpreis Gottes wird besonders in den Psalmen immer wieder Bezug genommen.

Wir sehen aus diesen Schriftstellen, daß es Gott wohlgefällig ist, wenn Sein Volk Ihn durch Lieder lobt und ehrt. Besonders in den Psalmen finden wir viele Elemente geistlichen Gotteslobes und biblischer Anbetung. Dabei müssen wir aus neutestamentlicher Sicht beachten, daß die Gemeinde in Christus auf Grund einer höheren Offenbarung und in einer geistlichen Weise Gott anbetet, wie sie das AT noch nicht kannte.

Im alten Bund geschah das Lob Gottes manchmal auch mit betontem äußerlich-körperlichem Ausdruck, der die Sinne ansprach – mit vielfältigen Instrumenten, Händeklatschen und z.T. Tanz als Ausdruck der Freude (vgl. **2Mo 15,20** – Reigentanz Mirjams und der Frauen). Das entsprach heilsgeschichtlich der irdischen Stellung und Berufung Israels und dem Wesen des Gesetzesbundes, der das Fleisch, den natürlichen Menschen ansprach. Die Israeliten waren ja „im Fleisch“ und nicht, wie die neutestamentlichen Gläubigen, „im Geist“. Es ist jedoch zu beachten, daß der musikalische Dienst der Leviten beim Heiligtum klar geordnet und zuchtvoll vor sich ging, ohne Tanzen und Klatschen, mit sorgfältig ausgewählten Mitteln. So waren für die Leviten nur drei Musikinstrumente aus der ganzen Fülle von Instrumenten der damaligen Zeit bestimmt (Harfen, Lauten und Zimbeln, **1Chr 15,16**).

Die Unterschiede in der Stellung des alttestamentlichen Gottesvolkes und der neutestamentlichen Gemeinde wirken sich wesentlich auch auf die Art der Anbetung aus, so daß wir das Gotteslob Israels nicht in allen Punkten einfach kopieren dürfen. Als der Herr Jesus ankündigte, daß bald die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten würden (**Joh 4,23**), da bedeutete dies eine Abgrenzung nicht nur gegenüber dem falschen Gottesdienst der Samariter, sondern auch gegenüber dem bisherigen, in vielem äußerlichen Gottesdienst Israels.

Auch die Heiligungsvorschriften des Gesetzes waren ja vielfach äußerlich, etwa die Speise- und Reinigungsgebote. Die darin enthaltenen geistlichen Wahrheiten wurden durch äußerliche, dem natürlichen Menschen faßbare Handlungen vermittelt. Dementsprechend war auch das Heiligtum und der Gottesdienst Israels in gewissem Sinn äußerlich und „irdisch“. In diesem Gottesdienst war alles sichtbar und diesseitig, sinnbildhaft auf unsichtbare geistliche Wirklichkeiten verweisend, die noch nicht geoffenbart waren: die Tieropfer, der Altar, das Räucherwerk, der Leuchter usw. Die Stiftshütte wird nicht umsonst ein „**Heiligtum, das von dieser Welt [w. weltlich] ist**“ genannt (Hebr 9,1).

Das Gesetz bezog die Elemente oder Grundsätze der Welt mit ein (vgl. **Gal 4,3; Kol 2,20-23**), die für die Gemeinde gefährlich und schädlich sind, weil diese die geistliche Wirklichkeit in Christus geoffenbart bekommen hat (**Gal 4,1-11; Kol 2,8.16-23**). Der Hebräerbrief zeigt dann ausführlich, daß diese äußerlichen Ordnungen und Gottesdienst-Elemente in Christus abgetan sind und die Gemeinde nunmehr *geistlichen* Zugang zum *himmlischen* Heiligtum hat, wo wir das Wesen der Dinge in Christus finden und nicht mehr nur ihr äußerliches Schattenbild (vgl. u.a. **Hebr 8,1-5; 9,1-28; 10,1-4.19-25**).

Es ist für uns neutestamentliche Gläubige sehr wichtig, zu beachten, daß das eigentliche alttestamentliche Vorbild für die geistliche Anbetung der Gemeinde nicht das gelegentlich aus Freude tanzende Volk der Israeliten ist und auch nicht die singenden und musizierenden Leviten im Vorhof des Heiligtums, sondern der Opferdienst der Priester im Heiligtum selbst, insbesondere das Räucheropfer (vgl. **Offb 8,3-4; Ps 141,2**). Und dieser Dienst ging in äußerster Zucht und Stille vor sich, ohne Musikbegleitung und Tanz, ohne äußerlichen Reiz für das Fleisch und die Sinne, ganz nach den Vorschriften des Wortes.

Deshalb ist die geistliche Anbetung der Gemeinde auch unterschieden vom Lobpreis des erlösten Israel und der erretteten Heidenvölker im Tausendjährigen Reich, den wir in vielen Psalmen finden. Dem irdischen Friedensreich und seinem irdischen Heiligtum entspricht, ähnlich wie bei Israel unter dem Gesetz, ein

Lobpreis mit äußerlichen Gesten wie Händeklatschen, mit Musikinstrumenten und Tanz (vgl. u.a. **Ps 47,2; Ps 148-150**).

2. Geistliche Musik im Neuen Testament und die Warnung vor der Musik Babylons

Im Neuen Testament (NT) finden wir nicht viele direkte Aussagen über Musik. Es gibt zwei wichtige, grundlegende Bibelstellen über die geistlichen Lieder und den Lobgesang in der Gemeinde:

„Und berauscht euch nicht mit Wein, sondern werdet voll Geistes; redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singt und spielt dem Herrn in euren Herzen; sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus ...“
(Eph 5,18-20)

„Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in euren Herzen. Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“
(Kol 3,16-17)

Beidesmal fällt die Betonung auf, daß das Loblied für den Herrn zuallererst eine innerliche, geistliche Sache ist; sie findet in unseren Herzen statt. Weder werden Musikinstrumente ausdrücklich erwähnt, noch finden wir Tanzen und Klatschen oder andere Ausdrucksformen des äußerlichen Gotteslobes, wie sie im alttestamentlichen Israel üblich waren. Daß auch das Psalmensingen nicht ohne weiteres mit Musikbegleitung geschah, können wir aus der Aufforderung von Jakobus entnehmen, der den einzelnen Gläubigen den Rat gibt: **„Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen!“** (Jak 5,13). Das geschah zumindest in diesen Fällen gewiß ohne Orchester, in den meisten Fällen auch ohne Instrumentalbegleitung.

Wenn die Gemeinde Gott lobt, dann naht sie zu ihm im Geist, und sie tritt in das himmlische Heiligtum. Diesem himmlischen, geistlichen Wesen der neutestamentlichen Anbetung entspricht der Verzicht auf alles äußerliche Ritual, auf Formen und Zusätze, die dem Fleisch dienen und die Seele auf fleischliche Weise beschwingen – es könnte die Gläubigen nur ablenken und an der **Anbetung im Geist und in der Wahrheit** hindern, die ihr Vorrecht und Auftrag ist (vgl. **Joh 4,22-24**).

Alles Singen der Gemeinde soll daher *lieblich* und *in Gnade* sein (*en chariti* = in Gnade / Anmut / Lieblichkeit – **Kol 3,16**); d.h. die Ausdrucksmittel der Anbetung Gottes sollen so gewählt sein, daß sie dem hohen Ziel dieser Lieder entsprechen und vor dem Herrn wohlgefällig dargebracht werden. Alles Unharmonische und Zügellose, alle Entfaltung des Fleischlich-Seelischen, alles, was mit dem heiligen Wesen Gottes unvereinbar ist, darf auch keinen Platz in der geistlichen Anbetung und dem Liedgut der Gemeinde haben, das sie vor Gott singt. Dabei können und dürfen durch die Wirkung des Geistes durchaus auch die Gefühle der Gläubigen auf geistliche Weise angesprochen werden (**„Meine Seele erhebt den Herrn“** – Lk 1,46).

Interessanterweise finden wir in den Aussagen des NT zur Musik auch wieder die widergöttliche Musik im Dienst Satans erwähnt, die uns in zwei Aspekten vor Augen gestellt wird: Bei der Schilderung des Falls der Hure Babylon werden wir daran erinnert, daß heidnische Musik bis zum Ende eine wichtige Rolle bei der Verführung der Menschen spielt und von der Hure Babylon neben anderen Mitteln dazu eingesetzt wird, um die Menschen mit dem **„Glutwein ihrer Unzucht“** (Offb 18,3) zu tränken: **„Und der Klang der Harfenspieler und Sänger und Flötenspieler und Trompeter wird nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler irgend einer Kunst wird mehr in dir gefunden werden ... denn durch deine Zaubereien wurden alle Völker verführt.“** (Offb 18,22-23).

Auch die zweite Erwähnung der widergöttlichen Musik ist bedeutsam für die endzeitliche Gemeinde: Wir finden sie in der Warnung des Apostels Paulus an die Korinther, sich von jeder Beteiligung am heidnischen Götzendienst fernzuhalten: **„Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ‚Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen [od. zu spielen / zu singen / zu tanzen]‘“** (1Kor 10,7). Wir kommen auf diese Warnung vor der Musik des heidnischen Götzendienstes weiter unten noch einmal zurück.

Schließlich läßt uns das NT auch hineinblicken in den Lobgesang der Erlösten des Lammes in der himmlischen Herrlichkeit: In **Offb 5,8-9** finden wir das neue Lied der 24 Ältesten vor dem Lamm (mit Harfenbegleitung); in **Offb 14,2-3** finden wir das neue Lied der Harfenspieler und der 144.000 vor dem Lamm; in **Offb 15,2-4** das Lied Moses, von den Überwindern über das Tier gesungen (mit Harfenbegleitung). Wir tun gut daran, über diese von Gott inspirierten Szenen himmlischer Anbetung immer wieder nachzusinnen, um das Wesen wahrer Anbetung tiefer zu erfassen und ihre Fälschung besser erkennen zu können.

Hier finden wir Ehrfurcht und Unterwerfung, Demut und Verzicht auf fleischliche Selbstentfaltung, himmlische Harmonie und das Verlangen, den ewigen Gott und das Lamm im Geist zu ehren und zu verherrlichen. Wenn wir diese himmlische Anbetung, zu der wir alle einmal berufen sind, vergleichen mit dem Lärm von E-Gitarren, Schlagzeug und elektronischen Orgeln, verbunden mit Tanz und ekstatischer Berausung, der uns heute als „Lobpreis und Anbetung“ angepriesen wird, dann sollte uns der Gegensatz die Augen öffnen, sollte uns beschämen und erschrecken: Wie weit sind wir von Gottes Wahrheit schon abgekommen!

3. Die verdorbene Musik der Götzenverehrung darf nicht mit dem Lob Gottes vermischt werden

Wir haben oben gesehen, daß uns die Bibel zwei gegensätzliche, unvereinbare Linien in der Musik vorstellt: hier die unheilige, unreine, verdorbene Musik des heidnischen Götzendienstes – dort die heilige, reine, liebliche Musik der Heiligen, die dem Herrn dient. Wir finden aber in der Bibel auch das warnende Vorbild einer widergöttlichen Vermischung beider Linien, eines falschreligiösen Mißbrauchs der Musik im Volk Gottes. Dieses Vorbild ist ein Schlüssel zum Verständnis der heutigen endzeitlichen Situation in der Gemeinde (vgl. **5Mo 12,31**).

Gott zeigt uns am Vorbild Israels, daß das Volk Gottes sich versteigen kann, den heiligen Gott mit den verunreinigten Greueln heidnischer Götzenanbetung zu „feiern“, und zu „verehren“. Diese Verquickung der musikalischen Götzenverehrung mit dem Dienst am HERRN wird offenbar, als Israel das goldene Kalb anbetet und dabei nach dem Vorbild der Heidenvölker tanzt und Wechselgesang hören läßt (**2Mo 32,18-19**). Als dem Volk das Warten auf Mose zu lange wurde, verlangte es von Aaron, er solle ihm einen Gott machen nach dem Vorbild der heidnischen Götzen – ein goldenes Bildnis, das sie sehen und betasten konnten, im Gegensatz zu dem unsichtbaren wahren Gott, den sie nur im Glauben erfahren konnten. Darauf folgt ein heidnisches Götzenfest, das „für den Herrn“ gefeiert wurde:

„Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen: Morgen ist ein Fest für den HERRN! Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen. Da sprach der HERR zu Mose: Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten hinausgeführt hast, hat Verderben angerichtet! Sie sind schnell abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! (...) Als nun Josua das Geschrei des Volkes hörte, das jauchzte, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager! Er aber antwortete: Das klingt nicht wie Siegesgeschrei oder wie Geschrei der Niederlage, sondern ich höre einen Wechselgesang!“ (2Mo 32,5-8.17-18)

Hier zeigt sich eine Vermischung von Dienst des HERRN und heidnischem Götzendienst, der dem HERRN ein Greuel ist. Israel versammelt sich, um angeblich dem HERRN ein Fest zu feiern (**2Mo 32,5**). Aber sie tun es nach dem Vorbild der Heiden; sie richten sich ein goldenes Götterbild auf, und sie betreiben heidnische Anbetung mit Gesang und Tanz, wie sie es in Ägypten gelernt hatten.

Eine solche widergöttliche Vermischung von Biblischem und Heidnischem finden wir aber immer wieder in der Namenschristenheit, und besonders in der endzeitlichen Christenheit, die immer klarer die Züge der Hure Babylon annimmt. Wir sehen sie in den lästerlichen, antichristlichen Ritualen der katholischen Kirche und in den „modernen Gottesdiensten“ der abgefallenen evangelischen Kirchen (besonders deutlich auf den „Kirchentagen“). In diese endzeitliche Linie der falschen Anbetung gehören auch die charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs“-Rituale. Nicht umsonst werden sie von der katholischen Kirche wie von den abgefallenen evangelischen Kirchen positiv aufgegriffen und in ihren falschen „Gottesdienst“ eingegliedert.

Wir dürfen uns von dem beeindruckenden äußeren Schein der Massen, die begeistert einem „Jesus“ zujubeln, nicht blenden lassen. Gott suchte schon im Alten Bund nicht das rauschende, für die Sinne beeindruckende und erhebende Festritual, sondern die lautere Anbetung des Herzens. Zu dem Volk Israel, das sich in Götzendienst verstrickt hatte und dennoch den HERRN in Festen feiern wollte, sagt der HERR durch den Propheten Amos: **„Ich hasse, ich verachte eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen! Wenn ihr mir gleich euer Brandopfer und Speisopfer darbringt, so habe ich kein Wohlgefallen daran, und eure Dankopfer von Mastkälbern schaue ich gar nicht an. Tue nur weg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Harfenspiel mag ich gar nicht hören!“** (Am 5,21-23)

Wenn also die Herzenshaltung der Anbetenden vor Gott nicht stimmt, ist Gott der Lobpreis der Menschen nicht wohlgefällig. Auf der anderen Seite zeigt uns das warnende Beispiel Nadabs und Abihus (**3Mo 10,1-11**): **Wir können nicht alles, was uns tauglich erscheint, vor Gott als „Lobpreis“ darbringen, sondern nur das, was nach dem Maßstab von Gottes Wort zur Anbetung tauglich ist.** Bei geistlicher Anbetung kommt es zuallererst auf die Herzenshaltung an: **„im Geist und in der Wahrheit“** (Joh 4,23), dann aber auch auf das „Wie“, ob die Art und Weise der Anbetung dem Inhalt und Zweck, besonders aber dem Adressaten der Anbetung, dem heiligen Gott, entspricht und angemessen ist.

4. Es gibt keine „neutrale“ Musik

Nach dem Zeugnis der Bibel gibt es eine Musik im Dienst Gottes, zur Ehre Gottes, die von Gottes Geist geprägt und bestimmt ist, und eine Musik im Dienst des Satans und des gefallenen Menschen, die vom Geist dieser Welt geprägt und bestimmt ist. **Wir müssen daher gut unterscheiden, welche Art von Musik wir in der Gemeinde Gottes zulassen.** Auch im Alten Bund wäre es undenkbar gewesen, die dem Götzendienst und der sinnlichen Zügellosigkeit geweihte Musik der Heidenvölker für die Verehrung des HERRN zu gebrauchen.

Die Schrift lehrt uns, daß alles, was sündige, von Gott getrennte Menschen hervorbringen, zu dieser Welt gehört. So wie diese Welt geistlich Finsternis ist und nicht Licht, unter der Herrschaft und dem Einfluß des Fürsten dieser Welt, so sind auch die kulturellen Äußerungen der sündigen Menschen wie Gemälde und Romane, Theaterstücke und Kinofilme und eben auch die Musik ihrem Wesen nach mehr oder weniger stark beeinflusst von der Sünde und geistlichen Finsternis im Herzen derer, die sie hervorbringen (vgl. dazu u.a. **Mt 12,34-35; 15,18-20; Joh 8,34-47; Röm 3,9-18; 8,5-8; 1Kor 2,6-16; Eph 2,1-3; 4,17-19; 1Joh 2,15-17; 4,5**).

Wohl ist die Fähigkeit des Menschen, Musik zu machen und zu hören, eine Gabe Gottes, und die grundlegenden musikalischen „Baulemente“ können in gewissem Sinn als „neutral“ bezeichnet werden – aber die Musik, die der Mensch daraus macht, sowohl die Melodie als auch noch weitergehend die musikalische Ausführung, ist es nicht mehr, sie ist Ausdruck seines Wesens und Denkens. **Die heute weit verbreitete Auffassung, daß jede Art von Musik Gottes Gabe sei und jede Musikrichtung für geistliche Lieder von Gotteskindern tauglich ist, ist also nicht biblisch begründet und öffnet eine gefährliche Tür für den Einfluß der Welt in der Gemeinde Gottes.**

5. Für geistliche Zwecke taugt nur Musik, die diesen Zwecken angemessen ist

Wir werden im NT aufgefordert, zur Verehrung Gottes und zur Erbauung der Gläubigen Lieder und damit Musik einzusetzen. Dabei ist jedoch betont von *geistlichen* Liedern die Rede (vgl. **Eph 5,19; Kol 3,16**). Der Maßstab, was Gott und den Gläubigen gegenüber geistlich und gut ist, muß beim Text der geistliche, schriftgemäße Inhalt sein. Die Melodie und musikalische Verwirklichung geistlicher Lieder sollte den Text unterstützen und ihm entsprechen und zur geistlichen Erbauung der Gläubigen mitwirken.

Geistliche Musik muß Gottes Wesen und dem Wirken Seines Geistes gemäß gestaltet sein. Dazu gehört Harmonie und Frieden, Lieblichkeit, Reinheit und Klarheit, Würde und Anstand (vgl. u.a. **Phil 4,9; 1Kor 14,33; Kol 1,10; 1Th 2,12**). Geistliche Lieder müssen in Text und musikalischer Wiedergabe **geistliche, erbauliche Wirkungen beim Hörer hervorrufen.** Geistlich geeignete Musik sollte den Text, der die

Hauptsache bei einem geistlichen Lied sein muß, zurückhaltend untermalen und nicht vorlaut übertönen. Sie sollen das Wirken des wahren Heiligen Geistes nicht hindern. Der Text muß mit dem Wort Gottes übereinstimmen. Geistliche Lieder sollten die in der Bibel genannten guten geistlichen Eigenschaften bei den Hörern fördern und dürfen ihnen nicht entgegenwirken:

- ** Demut und Selbstverleugnung statt Aufgeblasenheit des Ichs (**1Pt 5,5-6; Gal 2,20; Röm 12,3**)
- ** Bereitschaft zur Unterordnung statt Auflehnung und Selbstbehauptung (**Eph 5,21**)
- ** Frieden und Einmütigkeit statt Streit und Entzweiung (**Gal 5,22; Röm 14,19; Phil 2,2**)
- ** Zucht und Selbstbeherrschung statt Ekstase und Erregung des Ichs (**2Tim 1,7; Tit 2,11-12**)
- ** Bewußtheit, Nüchternheit und Wachsamkeit statt Trance und Gefühlsüberflutung (**1Pt 5,8; Tit 2,2+6; 2Tim 2,26; 1Th 5,6**)
- ** Absonderung von der Welt und Verleugnung der weltlichen Lüste (**1Joh 2,15-17; Jak 1,27; Gal 6,14; Tit 2,12; Röm 12,1-2**)
- ** Stille vor Gott (**Hab 2,20; Sach 2,17; 1Pt 3,4**)
- ** Lauterkeit und Schlichtheit (**2Kor 1,12; 2Kor 2,17; 2Kor 11,3**).

Geistliche Lieder dürfen mit ihren Melodien nicht das **Fleisch** der Gläubigen ansprechen, nähren und aufreizen („**und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!**“ Röm 13,14). Insbesondere dürfen sie nicht, wie das z.B. bei der Pop- und Rockmusik der Fall ist, sinnliche, geschlechtliche Begierden und Unzucht wecken oder fördern (**1Th 4,3; 1Kor 6,18; Kol 3,5**). Sie dürfen nicht zur Rebellion und Selbstverwirklichung, zum Ausleben der eigenen Lüste anreizen (**1Tim 1,9; 2Tim 3,2; 2,22; 1Pt 2,11**). Sie dürfen nicht das wache geistliche Bewußtsein („Nüchternheit“) und die Selbstkontrolle beeinträchtigen (**1Pt 5,8; 1Th 5,6; Tit 1,8**). Sie dürfen den Hörer nicht emotional aufputschen („berauschen“, vgl. **Eph 5,18**) oder unterschwellig beeinflussen, auch nicht vom geistlichen Inhalt der Lieder ablenken.

6. Unser geistliches Urteil über Musik setzt Reinigung von den Einflüssen der babylonischen Musik voraus

Bei allen Einflüssen, die unser Herz, unsere Gesinnung, unser Denken und unsere Gefühle betreffen, müssen wir sehr darauf achten, daß wir alles zurückweisen und vermeiden, was uns in unserer Glaubensbeziehung zu Christus und dem Vater beeinträchtigen kann. In all diesen Dingen sollten wir davon ausgehen, daß wir als gerettete und erlöste Sünder, die erkaufte sind „**mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes**“ (1Pt 1,19), zur Heiligung berufen sind: „**... wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!‘**“ (1Pt 1,15-16; vgl. 1Th 4,7). Dieser „heilige Wandel“ betrifft auch die Lieder, die wir vor Gott singen.

Wer sich ernsthaft und gründlich bekehrt hat, der erkennt auch seinen Konsum weltlicher Musik, besonders der dämonisierten Endzeitmusik, als Sünde vor Gott und tut darüber aufrichtig Buße. Er wird seine Liebe zu solcher Musik ablegen und alle diese Dinge, die für ihn Götzendienst waren, aus seinem Herzen und seinem Haus fortschaffen. Für ihn wird die Ermahnung wichtig, auch in seinem Verhältnis zur Musik: „**Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an [od. seid nicht gleichförmig dieser Welt], sondern laßt euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist**“ (Röm 12,2).

Er verliert den Gefallen an den Dingen dieser Welt, auch an der Musik dieser Welt, und er wird (oder sollte zumindest) nach dem trachten, was droben ist. „**Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit**“ (1Joh 2,15-17).

Umgekehrt wird der Gläubige Freude an dem gewinnen, was ihm früher fade und lächerlich schien – an den echten geistlichen Liedern der gläubigen Gemeinde, an dem wertvollen Liederschatz, den der Herr selbst wahren Gläubigen über viele Jahrhunderte anvertraut hat und die sich durch geistlichen Gehalt und eine diesem Gehalt entsprechende Form auszeichnen. Diese Lieder wird er schätzen und lieben; sie werden ihm plötzlich viel zu sagen haben; er bekommt einen Blick für ihre geistliche Tiefe und Kraft und sieht, wie sich biblisch geprägtes Glaubensleben in ihnen spiegelt.

Ich habe das so ausführlich dargestellt, um deutlich zu machen: Bei der geistlichen Beurteilung der modernen, auch der charismatischen Lieder spielt vor allem die Herzensstellung der Gläubigen zu ihrem Herrn und zu dieser Welt eine entscheidende Rolle. Je nachdem, ob ein Gläubiger wirklich gründlich mit den Einflüssen und Lüsten dieser Welt gebrochen hat oder noch mehr oder weniger an ihnen festhält, wird auch sein Urteil über die weltlich beeinflusste Musik in der Gemeinde unterschiedlich ausfallen. Das ist nach meiner Überzeugung einer der entscheidenden Gründe für manche schmerzliche Uneinigkeit zwischen Gläubigen in diesen Fragen.

7. Maßstäbe zur geistlichen Beurteilung des Liedgutes der Gemeinde

Wenn wir das Wesen und die Wirkung der Lieder beurteilen wollen, die für das geistliche Leben der Gemeinde taugen, dann müssen wir verschiedene Grundsätze beachten, die uns Gottes Wort für eine solche Prüfung an die Hand gibt. Das gilt heute besonders für die Prüfung der charismatischen „Lobpreis- und Anbetungsmusik“, aber auch anderer moderner oder älterer Gemeindelieder.

1. „Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“ (1Joh 4,1). Nicht alles, was in der Gemeinde (besonders der endzeitlichen!) aufkommt und den Anschein hat, göttlich und geistlich zu sein, ist es auch. Der Apostel Johannes warnt uns vor falschen Propheten, vor Irreführung und Täuschung. Der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts (**2Kor 11,14**), und so haben wir in der Gemeinde auch Entwicklungen und Bewegungen, die wie Licht aussehen, aber aus der Finsternis sind. Hier müssen wir nüchtern und wachsam alles prüfen, was sich als „geistlich“ und „geistgewirkt“ ausgibt.

2. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (Mt 7,16). Welche Frucht bringt das Liedgut? Wie wirkt es auf die Gläubigen? Wirklich geistliches Liedgut bewirkt Erbauung und vertiefte Hingabe an Christus. Es einigt die Gläubigen und leitet sie zum Herrn hin. Was bewirken etwa die charismatischen Lieder dort, wo sie eindringen und in Gemeinden gesungen werden? Welche geistliche Haltung bewirken sie beim Einzelnen, der sie hört und singt?

3. „So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.“ (Jak 3,12). Wenn klar verderbliche Einflüsse aus einer geistlichen Quelle kommen, dann muß ich daraus schließen, daß das ganze Wasser der Quelle vergiftet ist, und es insgesamt meiden. **„Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen“** (Mt 7,18). Selbst wenn ich einem bestimmten charismatischen Lied seine Verderbnis nicht anmerke, muß ich es meiden und verwerfen, wenn ich sehe, daß es aus einer verdorbenen Quelle kommt.

Wir müssen also Lieder nach verschiedenen Gesichtspunkten prüfen:

1. Aus welcher geistlichen **Quelle** kommen die Lieder? Wo stehen ihre Verfasser geistlich? Finden wir bei ihnen Gottesfurcht? Sind sie geistlich gesunde Christuskirche oder hängen sie falschen Lehren und einem falschen Christentum an?

2. Welchen geistlichen **Einfluß** üben sie aus? Was sind ihre Wirkungen? Dienen sie zur Verherrlichung Gottes? Erbauen sie die Gläubigen? Stärken sie sie in einer nüchternen, wachsamem Christuskirche in dieser letzten Zeit?

3. Welche **Wirkung** hat die **Melodie bzw. Musik**? Entspricht sie dem Ziel, Gott zu verherrlichen und die Gläubigen zu erbauen? Putscht sie die Seele auf? Regt sie das Fleisch an und hindert das Wirken des Geistes und Wortes Gottes?

4. Entsprechen die **Texte** der gesunden Lehre und dem Wort Gottes? Sind sie geeignet zur Auferbauung der Gläubigen und zur Anbetung Gottes?

Es soll hier angemerkt werden, daß eine solche geistlich-biblische Prüfung auch bei nichtcharismatischen Liedern angebracht ist. Viele heute moderne Lieder von christlichen „Liedermachern“ sind zumindest seicht und seelisch und in ihrer Wirkung geistlich fragwürdig oder sogar schädlich und irreführend. Auch viele nichtcharismatische moderne Gemeindelieder sind zunehmend von der weltlichen Popmusik beeinflusst und sollten aus geistlichen Gründen in den Gemeinden nicht gesungen werden.

Man muß auch klar sagen, daß manche ältere Lieder ebenfalls unbiblische Aussagen und schwärmerisch-ungeistliche Tendenzen aufweisen; auch hier ist eine biblische Prüfung und Sichtung durchaus angebracht. Schließlich müßte der weit verbreitete „private“ Konsum von weltlicher und „christlicher“ Rock- und Popmusik in die Beurteilung mit einbezogen werden; er ist eine Quelle geistlicher Verunreinigung und fördert das Eindringen verdorbener Lieder auch in den Gemeindegesang. Aber dieses Thema würde eine eigene Schrift erfordern.

C. Sind die charismatischen „Anbetungslieder“ tauglich für biblische Anbetung?

Wir haben versucht, uns vor Augen zu führen, was die Heilige Schrift über Anbetung und geistliche Musik sagt. Nun wollen wir, ausgehend von diesen biblischen Grundlinien, die modernen charismatischen „Lobpreis und Anbetungs“lieder untersuchen. Die wichtige, heute so umstrittene Frage ist ja: Sind diese Lieder Gott wohlgefällig? Können wir sie singen, wenn wir unseren Gott auf biblische Weise loben und anbeten wollen? Oder sind sie geistlich verdorben und als Lobopfer für den Herrn untauglich? Dabei wollen wir verschiedene Ebenen behandeln: die Musik, die Texte und das Verständnis von „Lobpreis“, das den Liedern zugrundeliegt.

1. Das „Lobpreis“-Ritual als religiöses Schlüsselerlebnis

Am Anfang dieser Untersuchung soll eine Beschreibung der Praxis von „Lobpreis und Anbetung“ in charismatischen Kreisen stehen. Es ist wichtig, zu wissen, welchen Stellenwert die charismatischen Lieder für diejenigen haben, die sie schreiben und singen. Das ist den meisten nichtcharismatischen Gläubigen unbekannt, aber für das geistliche Urteil über diese Lieder bedeutsam. Diese Schilderung beruht auf den mehrjährigen persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der mit seiner Frau längere Zeit in einer „Lobpreisgruppe“ war; sie kann von jedem Charismatiker, der aus dieser Verführung herauskommen durfte, bestätigt werden.

„Lobpreis und Anbetung“ nimmt in den Veranstaltungen charismatischer Gemeinden einen zentralen Stellenwert ein. Die dafür verwandte Zeit kann manchmal länger sein als die für die Predigt, und ihre Bedeutung für die Charismatiker manchmal wichtiger. Die „Lobpreis- und Anbetungszeit“ ist in fast allen charismatischen Kreisen ein aufwendiges Ritual, das sorgfältig inszeniert wird, wo immer möglich mit einer „Lobpreisband“, mit elektronischer Musik, Mischpult und Schallanlage. Der (manchmal auch weibliche) „Lobpreisleiter“ ist eine wichtige Schlüsselfigur in einer charismatischen Gemeinde und wird an Bedeutung dem Pastor oder Prediger fast gleichgestellt. Er muß musikalisch begabt sein und sich intuitiv völlig von dem charismatischen Irrgeist leiten lassen. Er entscheidet normalerweise über die Gestaltung des Lobpreises, welche Lieder spontan gesungen werden, wo ein Zungengesang dazwischengeschaltet werden soll usw.

Der charismatische Lobpreis findet fast immer am Anfang einer Veranstaltung statt und wird u.U. zu bestimmten Höhepunkten noch einmal aufgenommen. Oft gibt es lange zusammenhängende Lobpreiszeiten (20 Minuten bis über eine halbe Stunde), bei denen charismatische Lieder z.T. 2-3mal wiederholt werden, manchmal unterbrochen von Zungengesängen oder Weissagungen, Proklamationen oder Aufrufen, für sich beten zu lassen oder sich die Hände auflegen zu lassen.

Von den Verantwortlichen wird die Lobpreiszeit zumeist bewußt auf einen bestimmten Höhepunkt hin gesteuert, den „Durchbruch“. Durch verschiedene suggestive Methoden wie gemeinsames Klatschen und Halleluja-Rufen, immer wiederholte Refrains und Liedstrophen, das Einschalten besonders stark wirksamer Lieder oder längerer Zungengesänge mit Instrumentalbegleitung werden die Anwesenden in eine Haltung der Passivität und völligen Öffnung für den Irrgeist gebracht, der einem hypnotischen Zustand gleicht. Die bewußte Kritik und Selbstkontrolle ist weitgehend ausgeschaltet, alle warten ergeben auf das Reden und Wirken des Geistes.

Erst an diesem Punkt kommt es in aller Regel zu den erwünschten schwärmerischen Geisteswirkungen: Menschen fallen um oder beginnen zu weinen, Leute stehen auf und bringen Weissagungen, jemand geht auf einen anderen zu und will für ihn beten. Heilungen werden angekündigt, jemand fordert zur geistlichen Kriegsführung und gemeinsamem Zungengebet auf. Über der ganzen Versammlung breitet sich eine geistlich aufgeladene Atmosphäre aus, die von den Charismatikern als „Gegenwart Gottes“ verstanden und gesucht wird. Darin empfangen sie Kraftaufladung und eine gewisse Freude, sie spüren vermeintlich die Nähe Gottes; es kommt zu Visionen und inneren Bildeindrücken, so daß sie meinen, Gott rede jetzt.

Es muß betont werden, daß diese Wirkungen ganz massiv von den charismatischen *Liedern* abhängen. In einer stark wirksamen Lobpreiszeit darf es, wenn überhaupt, nur wenige alte, nüchtern-biblische Glaubenslieder geben, sonst wird die suggestive Wirkung beeinträchtigt. Kommt es beim Lobpreis einmal nicht zum „Durchbruch“, dann wird der Gottesdienst oft als trocken und enttäuschend empfunden, als kraftlos und unfruchtbar. Es gibt dann kaum Geistesmanifestationen, und die Charismatiker sind enttäuscht, denn sie sind von dem „Kick“ der Lobpreiszeit abhängig wie von einer Droge.

Das Erlebnis des Lobpreises putscht zwar auf und gibt vielen ein euphorisches Empfinden, aber diese Wirkung hält nur kurz an, oft nicht einmal bis zum nächsten Tag. Deshalb suchen viele dasselbe Erlebnis unter der Woche in Hauskreisen, Gebetskreisen, Konzerten oder durch CD-Konsum immer wieder. Manche charismatische Gemeinden bieten ihren Anhängern ein Rundum-Programm an mehreren Tagen die Woche. Sehr beliebt sind Konzerte und „Lobpreisgottesdienste“, wo die Musik noch mehr im Vordergrund steht, sowie Konferenzen, bei denen der Name des international renommierten „Lobpreisleiters“ und seiner „Band“ mindestens ebenso wichtig ist wie der der Referenten.

Woher kommt nun die aufputschende Wirkung der charismatischen Lieder? Wodurch unterscheiden sie sich von den früheren biblischen Lobliedern? Was macht ihre faszinierende Macht gerade über viele jüngere Gläubige aus? Diesen Fragen wollen wir als nächstes nachgehen.

2. Die hypnotisierende Macht der Musik: Popmusik als Wesenselement charismatischer „Anbetung“

Jeder Anhänger der charismatischen „Lobpreislieder“ wird bestätigen, daß das eigentlich Besondere dieser Lieder nicht hauptsächlich im Text liegt, sondern in der musikalischen Darbietung. Würde man charismatisch gefärbte Texte mit den Melodien alter Gemeindelieder verbinden und sie ohne „Lobpreisband“ singen, so wäre ihre Wirkung gebrochen und ihre Faszination dahin. Sie wären für den eigentlichen charismatischen „Lobpreis“ untauglich.

Das Geheimnis des charismatischen „Lobpreises“ liegt also darin begründet, daß er einen ganz bestimmten Musikstil einsetzt, und zwar die moderne weltliche Rock- und Popmusik. Das wird von ihren Befürwortern vielfach offen und ungeschminkt zugegeben. So sagte etwa Martin Bühlmann von „Basileia Bern“ in einem Interview: „Und so sehr er auch verteufelt wurde: Der Rock n' Roll hat der Welt eine Sprache gegeben, die alle verstehen. Gott wird diese Sprache nehmen, um den Völkern das Heil zu vermitteln.“ Der „Lobpreisleiter“ Arne Kopfermann schreibt: „(...) heute kann man, einmal abgesehen vom Text, Lobpreismusik und sonstige Populärmusik stilistisch oft kaum unterscheiden“. (*Geistliche Erneuerung* 47/93, S. 13; Arne Kopfermann, *Das Geheimnis von Lobpreis und Anbetung*, S. 108.)

Die Melodien und der Stil der charismatischen „Lobpreis“lieder sind fast ausschließlich dem Repertoire der modernen weltlichen Popmusik in ihren vielfältigen Varianten entnommen – meist eher der „weichen“, psychedelischen Richtung, die aber genauso gefährlich und unterschwellig beeinflussend ist wie die eher härteren Rockmelodien. Es gibt einige wenige charismatische Lieder, etwa der ökumenischen „Jesus-Bruderschaft Gnadenthal“ und der „Kreuzbruderschaft“, die eher an meditativen-katholischen Kirchengesängen und „Taizé“-Lieder angelehnt sind, aber auch diese sind auf ihre Art verführerisch.

a) Die geistlichen Wurzeln und Wirkungen der modernen Popmusik

Viele besonnene und biblisch gegründete Wächter und Lehrer in der Gemeinde haben schon seit Jahren darauf hingewiesen, daß die immer mehr um sich greifende Rock- und Popmusik eine große geistliche Gefahr für die Gemeinde darstellt. Sie ist keineswegs harmlos oder „neutral“, sondern sie bewirkt eine

letztlich antichristliche Verführung und Beeinflussung derer, die sie hören. Was ist der Hintergrund ihrer starken Wirkung gerade auf junge Menschen?

Hierzu müssen wir untersuchen, aus welchen Quellen diese Musik schöpft. Rein musikgeschichtlich lassen sich natürlich sehr verschiedene Einflüsse feststellen, aber eine wesentliche Rolle spielt (auch nach dem Urteil weltlicher Experten) der Einfluß der afro-amerikanischen Musik, die sich über Jazz, Blues u.a. Richtungen auf die Voodoo-Musik und auf afrikanische Trommelriten zurückführen läßt. Andere Einflüsse, vor allem psychedelische Elemente, sind auf die hinduistische und buddhistische Musik zurückzuführen, von der die Beatles und andere Popgruppen stark beeinflußt waren.

Geistlich gesehen bedeutet dies aber: die entscheidenden Elemente der modernen Popmusik entstammen dem Götzendienst verschiedener Form – sei es den afrikanischen Ritualen der Götzenanbetung, die zu Ekstase, Trance und Besessenheit führen, oder der asiatisch-meditativen Verführungsmusik, die im hinduistischen oder buddhistischen Götzendienst eingesetzt wird und ebenfalls zu Trance und Ekstase führt. Durch beide heidnischen Musikarten wurden und werden im Endeffekt Geister angerufen und zum Wirken an den Singenden und Spielenden eingeladen. Diese Musik ist ihrem Wesen nach magisch. Sie ist dämonisch inspiriert, was viele Rockmusiker auch offen zugeben, die bezeugen, wie ihnen bestimmte Lieder von Geistern eingegeben wurden oder wie sie beim Spielen ihrer Musik von einer Macht ergriffen werden, die durch sie spielt.

Das ist das Geheimnis der starken Macht dieser Musik, die im „christlich“ geprägten Westen eine beispiellose Auflösung und Verkehrung gerade der biblisch-christlichen Werte bewirkte und seit den 60er Jahren eine rebellische, auf hemmungslose Lustbefriedigung und Selbstverwirklichung ausgerichtete Gegen-Jugendkultur schuf. Ihr Ziel war „Befreiung“ – Befreiung vom „Joch“ biblischer Gebote und Werte, die tödliche Freiheit, alles zu tun, was man wollte, auch wenn es – wie der „freie Geschlechtsverkehr“ und die Drogen – zur Selbstzerstörung führte.

Für uns ist es nun sehr wichtig zu wissen, daß bestimmte Bestandteile dieser Musik eine magische und hypnotisierende Wirkung haben. Besonders der „beat“, die Betonung und Gestaltung des Rhythmus mit Schlagzeug, Baßgitarre u.a. bewirkt, wenn man sich ihm öffnet, eine Herabsetzung des normalen, wachen Bewußtseins auf eine tranceähnliche Ebene. Ähnlich wirken auch andere Elemente dieser Musik. Diese unterschwellig beeinflussende Wirkung der Rockmusik, die die Hörer unkritisch und lenkbar macht und sie öffnet für ekstatische Erlebnisse, ist im medizinischen Experiment nachweisbar und von der Musikpsychologie anerkannt. Das ist auch den weltlichen Rockmusikern und Musikexperten großenteils voll bewußt. Sie reden ganz offen von der „magischen“, „verzaubernden“ Wirkung dieser Musik, während christliche Verteidiger des Rock und Pop dies entschieden abstreiten.

Der Popmusiker Jimmy Hendrix sagte z.B. ganz offen: „Bestimmte Stimmungen [„atmospheres“] werden durch Musik erzeugt, denn Musik hat eine nur ihr eigene Spiritualität. *Du kannst die Leute mit Musik hypnotisieren, und wenn du sie an ihrem schwächsten Punkt erwischst, kannst du ihnen in das Unterbewußtsein predigen, was wir ihnen sagen wollen.*“ Timothy Leary, einer der Sprecher der antichristlichen Drogen- und Jugendkultur, sagt in bezug auf die Popmusik: „Hör nicht auf die Worte, *die Musik selbst hat ihre eigene Botschaft* (...) ich bin schon sehr oft von der Musik high [= berauscht] geworden (...) die Musik ist's, die dich treiben wird“. (zit. n. M. Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 71; 68; Hervorh. RE).

Der Musiker Peter Michael Hamel sagt über die bewußtseinsverändernden Wirkungen monotoner Rhythmen: „*Durch Rhythmus erwacht das magische Bewußtsein*“. Jim Page von der Rockgruppe „Led Zeppelin“ beschreibt die Wirkung der Rock- und Popmusik sehr offen: „Ein Rockkonzert ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein Ritual, bei dem psychische Kraft freigesetzt und umgesetzt wird. Konzerte von Led Zeppelin beruhen im wesentlichen auf Lautstärke, Wiederholung und Rhythmus. *Sie haben viel Ähnlichkeit mit der Trance-Musik Marokkos, die in ihrem Ursprung und Zweck magischen Charakters ist.*“ (zit. n. Adolf Graul, *Rock-, Pop- und Technomusik*, S. 43; 44; Hervorh. RE).

Diese trancefördernde, auf die Begegnung und Erfüllung mit Geistern zielende Wirkung der Popmusik macht es auch verständlich, weshalb sie wie eine Droge wirkt und diejenigen, die sich ihr ergeben, regelrecht süchtig macht. Viele Menschen können gar nicht mehr arbeiten oder ihre Freizeit gestalten, ohne daß diese Musik nicht wenigstens im Hintergrund spielt. Sie vermittelt ein Berauscht- und Ergriffensein, das sich zum ekstatischen Erlebnis steigern kann, einen „Kick“, den ihre Anhänger suchen und immer wieder brauchen. Letztlich ist sie auch eine Art Religionsersatz, ein heidnisches religiöses Ritual, das dem seiner musikalischen Ursprünge durchaus verwandt ist. Ekstasefördernde Musik als Ritual ist in so gut wie allen heidnischen Götzenreligionen bekannt. Die Teilnehmer geben sich den monotonen Rhythmen und den Gesängen hin, bis sie in einen Zustand der Trance fallen und, von den Götzengeistern besessen, Ekstase und „Vereinigung mit der Gottheit“ erleben.

b) Der Einsatz der Popmusik im charismatischen „Lobpreis“

Der charismatische „Lobpreis“ hat im Grunde als ein religiöses Ritual ganz ähnliche Wirkungen wie die oben beschriebenen heidnischen Rituale. Die Beteiligten werden durch das gemeinsame Singen verführerischer Lieder in einen Zustand leichter Trance versetzt, in dem ihnen ein gefälschtes, heidnisch-ekstatisches „Gotteselebnis“ vermittelt wird. Dazu taugen keine alten, wirklich geistlichen Lieder, sondern nur die speziell dafür geschriebenen „Lobpreis- und Anbetungs“-Lieder mit ihrer dem heidnischen Götzendienst entstammenden Musik.

Die charismatischen Lieder haben unabhängig von ihrem Text allein durch ihre magisch wirksame Popmusik eine eigenständige verführerische Wirkung auf die Seele derer, die sie singen. Das läßt sich auch daran nachweisen, daß sie im „Lobpreis“ gerne rein instrumental eingesetzt werden, um die Menschen „in Stimmung zu bringen“ und „Geisteswirkungen“ hervorzurufen. So sagt der bekannte charismatische „Lobpreisleiter“ Kevin Prosch: „Ich habe gemerkt, daß bestimmte Wirkungen des Heiligen Geistes nur eintreten, wenn ich mit dem Schlagzeuger zusammen spiele, also nicht singe. Oft wirkt das wie eine Prophetie, die die Herzen der Menschen berührt (...) In England erleben wir immer wieder, daß in dem Moment, wo wir anfangen zu spielen, Menschen aufschreien, weil sie von Dämonen befreit werden (...) Bestimmte Noten und Harmonien bringen den Geist Gottes in Bewegung.“ (*Geistliche Erneuerung* 47/93, S. 13; Hervorh. RE.)

Die charismatischen Lieder bewirken also allein schon durch ihre musikalische Eigenart eine allmähliche, unterschwellige Öffnung für Ekstase und den Irrgeist der Charismatik, eine Unnüchternheit und falsche Gefühlsorientierung. Sie sind sehr eingängig und schön, Sirenenklänge, die verführen und verlocken und vom Herrn und seinem Wort ablenken – gerade auch da, wo der Text fast nur aus Bibelworten besteht.

Damit entspricht die charismatische „Anbetung“ genau dem Muster des heidnischen Götzendienstes, vor dem uns die Schrift in 1Kor 12,2 warnt: „**Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart und euch fortreißen liebt [od. weggezogen / hingerissen / irregeleitet wurdet] zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet.**“ Alles Faszinierende, die Menschen über unterschwellige Beeinflussung Anziehende gehört zu den Geisteswirkungen der Finsternis. Es kennzeichnet die heidnische Götzenanbetung und steht im scharfen Gegensatz zu der bewußten, einsichtigen, lautereren biblischen Anbetung des wahren Gottes.

Viele Gläubige sehen leider die Gefährlichkeit und Verdorbenheit der christlich gefärbten Rock- und Popmusik nicht mehr, weil sie persönlich in den Konsum weltlicher Popmusik verstrickt waren und sind und keine klare Buße darüber getan haben. Für sie ist das Hören und Genießen weltlicher Rock- und Popmusik keine Sünde – um so weniger können sie die Verdorbenheit der „christlichen“ Popmusik erkennen. Sie haben auf musikalischem Gebiet das geistliche Unterscheidungsvermögen verloren, das der Heilige Geist eigentlich den Kindern Gottes schenkt, damit sie Heiliges von Unheiligem unterscheiden können.

So fürchte ich, daß hauptsächlich eine verbreitete Weltförmigkeit der Grund dafür ist, daß heute manche Christen, die ansonsten noch bibeltreue Standpunkte vertreten, die große geistliche Gefahr nicht erkennen, die aus den weltlich-babylonischen Popmelodien der charismatischen Lieder entspringt. Sie sehen keinen Grund, solche Lieder abzulehnen, obwohl diese sinnlich-gefühlsbetonte Musik, die die Seele in widergöttlich-ekstatische Erregung und Hochgestimmtheit versetzt, dem Herrn ein Greuel ist und den Geist Gottes betrübt und dämpft, so daß Raum geschaffen wird für das Wirken des Irrgeistes.

3. Texte, die nicht der biblischen Wahrheit und Lehre entsprechen

Die Texte der charismatischen Lieder scheinen dem oberflächlich prüfenden Gläubigen oft als „biblisch“ und ganz in Ordnung. Tatsächlich beruhen eine ganze Reihe von sehr stark verführerisch wirksamen Liedern im Text ganz oder vorwiegend auf Bibelworten! Was kann daran falsch sein?

Doch hier ist eine genauere und geistlich wachsame Beurteilung nötig, die dann die Verführungstendenzen bloßlegt. Es sollte uns warnen, daß der Satan bei der Versuchung des Herrn Jesus Christus an einem Punkt ein Bibelwort verwendet, um den Herrn zu einem anmaßenden, eigenmächtigen Handeln zu verleiten: er zitiert **Ps 91,11-12**. Das Interessante ist, daß er dabei etwas wegläßt („daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen“) und die Bibelstelle aus ihrem von Gott gegebenen Zusammenhang reißt (**Mt 4,5-7**). Genau dasselbe können wir heute bei den charismatischen Liedern beobachten!

a) Das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi und die Errettung aus Gnade stehen nicht im Mittelpunkt

Das, was eigentlich der Mittelpunkt jeder wahren Anbetung von Gotteskindern sein sollte, nämlich die Erlösungstat unseres Herrn Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha, kommt in den Texten der charismatischen Lieder nur relativ selten vor. Die Lieder, die davon handeln, sind zudem vielfach durch schwärmerisch-mystische Gefühlsergüsse und oberflächliche, unbiblische Aussagen entwertet. Statt der biblischen Inhalte der Erlösung durch das Blut von der Sündenverderbnis und dem Zorngericht Gottes findet sich in solchen Liedern oft eine eher psychologisch-subjektive Sprache.

Der Text der großen Mehrheit dieser Lieder handelt von der angeblich schon jetzt auf Erden offenbaren Macht und Herrlichkeit und Königsherrschaft des Jesus, von dem die Charismatiker singen; heilsgeschichtlich gesehen also von etwas, was für die Gemeinde eigentlich gar nicht gilt, sondern nach der Schrift erst im Tausendjährigen Friedensreich des Christus geschehen wird. **Das ist kein harmloser Nebenumstand, sondern etwas sehr Schwerwiegendes! Wenn das vollkommene Sühnopfer des Herrn Jesus Christus, das Fundament, auf dem die Gemeinde eigentlich gegründet ist, vernachlässigt wird, dann bekommen auch die Christen, die sie singen, dadurch eine gefährliche Verschiebung und Verkehrung der Grundlagen in ihrem Glaubensleben eingeflößt.**

Der tiefste Grund für unsere Anbetung ist nicht die *Macht* Jesu Christi, sondern Seine *Liebe und Gnade*, die in Seinem Sühnopfer für uns zum Ausdruck kommt. Wir haben heute als Gläubige nach dem weisen Ratschluß Gottes nicht an der Macht und Herrlichkeit des Christus Anteil und sehen sie auch noch nicht, sondern wir haben Anteil an Seiner Niedrigkeit und Verwerfung, an Seinen Leiden und Seinem Kreuzestod wie auch an Seiner Auferstehung. Im Evangelium der Gnade, das durch die Gemeinde verkündigt wird, steht **Christus der Gekreuzigte** im Mittelpunkt (**1. Korinther 1 u. 2**), nicht die kommende Königsherrschaft des Christus auf Erden.

b) Die Lieder proklamieren, daß heute schon die offenbare Königsherrschaft des Christus gekommen sei, und führen damit in die Irre

Es ist eine gefährliche Irreführung der Gläubigen, wenn in den charismatischen Lobpreisliedern immer wieder proklamiert wird, daß Christus heute für uns als König der Welt sichtbar seine Macht und Herrlichkeit entfaltet und der Gemeinde spürbar werden läßt (vgl. **2Th 2,2**). Eine solche „Anbetung“ gründet sich auf dem sumpfigen Boden schwärmerischer Illusion, denn dies geschieht heilsgeschichtlich heute noch nicht! Heute noch entfaltet der Gott dieser Welt, der Anti-Christus seine Macht, bevor der wahre Messias und Herr Jesus Christus seine Königsherrschaft offenbar macht.

Diese unbiblische Betonung im charismatischen Lobpreis ist eng verbunden mit der Irrlehre, daß die Gemeinde hier und jetzt das Königreich Gottes auf Erden verwirklichen müsse und die Welt bis ins Politische und Gesellschaftliche für Christus einnehmen müsse. Durch „Lobpreis und Anbetung“ wollen die Charismatiker die „Macht Gottes“ geradezu magisch „freisetzen“ und die Mächte der Finsternis vertreiben, was besonders in der „Jesus-Marsch“-Bewegung und der „Geistlichen Kampfführung“ zum Ausdruck kommt.

Das „Reich Gottes“ kommt nach dieser Irrlehre mit Wunderzeichen und Kraftwirkungen und Geistesausgießungen, indem die Gemeinde die Macht des „Königs Jesus“ proklamiert. Dieses unbiblische Verständnis liegt den allermeisten charismatischen Liedern zugrunde; sie können von dieser Irrlehre nicht getrennt werden!

Die Schrift dagegen lehrt, daß die Königsherrschaft des Christus heute noch nicht offenbar ist: **„Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterworfen ist“** (Hebr 2,8). Wohl ist der erhöhte Herr Jesus Christus schon heute **Herr** und **Haupt** über alles (**Kol 1,15-17; Eph 1,20-23; 1Pt 3,22** u.a.), aber als **König** tritt Er erst auf, wenn er in Macht und Herrlichkeit wiederkommt, um auf Erden Sein Friedensreich aufzurichten. Heute noch übt Er Seine Herrschaft vom Himmel her aus, indirekt sozusagen, verborgen vor den Augen der Ungläubigen.

Dann aber wird Seine Königsherrschaft in Wahrheit offenbar sein – und zwar dadurch, daß alle Geschöpfe, Engel und Menschen, sich beugen müssen vor der unwiderstehlichen Macht und Herrlichkeit des Gesalbten Gottes. Das von der heutigen Zeit zu behaupten, wo über 90% der Menschheit unter Gottes Zulassung noch in offener Rebellion gegen Gott und Seinen Christus leben, ist im Grunde Lästerung und eine Geringschätzung der wirklichen Macht und Herrlichkeit des Christus. Für die Ausübung dieser Königsherrschaft braucht

der Herr dann auch nicht die Mithilfe der Gemeinde, die Seine Macht durch Proklamationen, Gebete und „Lobpreis“ angeblich „freisetzt“, sondern diese Herrschaft wird überwältigend sichtbar sein (vgl. **2Th 1,5-10**).

Wenn dann im kommenden Heilszeitalter Christus als der König auf Erden herrschen und Seine Macht offenbaren wird, dann werden wir auch an Seiner Königsherrschaft und Herrlichkeit Anteil haben – aber als von der Sündennatur völlig Erlöste und Verwandelte, denen diese Macht und Herrlichkeit dann kein Anlaß mehr zum Hochmut und zum Abfall von Gott werden kann! Wie leicht dies heute geschehen kann, dafür bietet das ungeistliche, von sich selbst eingenommene Verhalten vieler charismatischer „Könige und Mitherrscher“ ein ernstes Beispiel.

Gott weiß, weshalb er uns in dieser Heilszeit in Niedrigkeit und Kreuzesnachfolge wandeln läßt, und wir dürfen nicht eigenmächtig nach den Segnungen des kommenden Heilszeitalters greifen, die Gott uns in Seiner Weisheit heute noch nicht gibt. In Christus sind wir mit der Fülle Gottes und allen geistlichen Segnungen in der Himmelswelt gesegnet – das darf uns völlig genügen (**Eph 1,3; Kol 2,9-10**).

c) Die Lieder enthalten und fördern schwärmerische Irrlehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung

Immer wieder finden wir typische Irrlehren und Verdrehungen der Bibel in den Texten charismatischer Lieder: so z.B. das Bitten um die persönliche „Geistestaufe“ und um eine „Geistesausgießung“ über ganze Länder und Völker, die Anrufung des Schwarmgeistes als angeblichen Geist Gottes, er solle kommen, die Erwartung einer schwärmerischen Massenerweckung in der Endzeit, die angebliche „Heilung“ und „Rettung“ von Völkern.

Immer wieder finden wir in charismatischen Liedern die Verwechslung von Israel und der Gemeinde, die letztlich unbiblische Anwendung von Bibelworten auf uns Gläubige des Zeitalters der Gnade, die sich nach der Schrift eindeutig auf das irdische Bundesvolk Israel und insbesondere auf das Tausendjährige Reich beziehen. Eine solche lehrmäßige Verfälschung ist geistlich brandgefährlich – viele Irrlehren der „Zeugen Jehovas“ und der Adventisten wie auch der Katholischen Kirche haben hier ihre Wurzel!

Eine andere verderbliche Prägung ist die typisch heidnische Gier nach dem ekstatischen Erlebnis der angeblichen „Vereinigung mit Gott“, nach Spüren, Fühlen und Schauen von „Jesus“-erscheinungen, von Gefühlsergüssen, von Kraftdurchströmungen. Wer solche Lieder singt, wird unterschwellig beeinflusst, sich nach diesen Dingen auszustrecken – sind doch viele solche Lieder im Endeffekt als Gebete und Bitten zu Gott um solche widerbiblischen „Segnungen“ gemeint und formuliert.

Dabei spielt die ausgeprägte Neigung zu häufigen Wiederholungen immer derselben kurzen Sätze und Wendungen eine wichtige Rolle. Durch diese Wiederholungen, die an heidnische Mantras und Beschwörungsformeln sowie die katholisch-liturgischen Gesänge erinnern, werden die Singenden in eine gefühlsmäßige Selbstsuggestion gebracht, die mit den Lehren des „positiven Bekenntnisses“ zusammenhängt, denen viele Charismatiker anhängen.

Wenn jemand in einem charismatischen Lied zwölfmal oder zwanzigmal singt „Ich freue mich“, dann kann er dadurch in eine gewisse euphorische Stimmung geraten, aber das hat mit geistlicher Freude und biblischem Geisteswirken nichts zu tun! Nicht umsonst warnt uns der Herr in Mt 6,7: **„Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen“**.

d) Bibelworte werden oft durch Auslassungen und Veränderungen auf die charismatische Botschaft „umfrisiert“

Interessant ist auch bei der Prüfung der „biblischen“ Liedtexte, was z.B. bei einem Psalmentext davor, dazwischen und danach an biblischen Aussagen ausgelassen wurde, so daß ein ganz anderer Eindruck entsteht. Ein Beispiel ist das Lied „Lehre uns, Herr“ aus dem gleichnamigen charismatischen Liederbuch von „Jugend mit einer Mission“:

*Lehre uns, Herr, zu zählen unsere Tage,
daß wir es lernen, weise zu leben.
Lehre uns schätzen deine große Gnade,
so wollen wir fröhlich sein immerdar.
Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,*

*und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände;
Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,
und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände, o Herr!*

Aus dem biblischen Psalmwort wurden dabei nicht nur die Verse 1-10, sondern im unmittelbaren Umfeld der herausgegriffenen Verse weitere ausgelassen, was die Botschaft des Textes sichtbar verändert:

**11 Wer erkennt aber die Stärke deines Zorns,
deinen Grimm so, wie er zu fürchten ist?**

12 Lehre uns unsere Tage richtig zählen,
damit wir ein weises Herz erlangen!

**13 Kehre zurück, o HERR – wie lange noch? –,
und hab Erbarmen mit deinen Knechten!**

14 Sättige uns früh mit deiner Gnade,
so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.

**15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest,
so viele Jahre, wie wir Unglück sahen.**

16 Laß deinen Knechten dein Walten sichtbar werden,
und deine Herrlichkeit ihren Kindern!

17 Und die Freundlichkeit des Herrn, unsres Gottes, sei über uns,
und das Werk unsrer Hände fördere du für uns,
ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!

Zu den sinnentstellenden Auslassungen kommen kleinere Veränderungen des Texts, von denen besonders die an den pfingstlerischen Irrtümern in bezug auf die „Salbung“ orientierte Verkehrung ins Gewicht fällt, die aus „und das Werk unserer Hände fördere du für uns“ macht „und seine Salbung [sei] auf dem Werk unserer Hände“. Man beachte auch die Hinzufügung von „allezeit“ zu „Herrlichkeit“.

Als weiteres Beispiel sei der sehr weitverbreitete Chorus „Die Herrlichkeit des Herrn“ angeführt („Lehre uns, Herr“ Nr. 37), das aus zwei Versen des Psalms 104 besteht.

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!
Ich will singen dem Herrn mein Leben lang;
ich will loben meinen Gott, so lang ich bin.*

Auch hier wird durch die Weglassung der vorhergehenden Verse der Zusammenhang ausgeblendet, in dem diese Verse in der Bibel stehen: die Herrlichkeit des HERRN als des Schöpfers (V. 24: HERR, wie sind deine Werke so viele! Du hast sie alle in Weisheit gemacht, die Erde ist erfüllt von deinem Besitz.“), der sich an den Werken Seiner Schöpfung freut. Es folgen die Verse 31-35 aus der Bibel:

31 Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig;
der HERR freue sich an seinen Werken!

**32 Blickt er die Erde an, so zittert sie;
rührt er die Berge an, so rauchen sie.**

33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang;
meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

**34 Möge mein Nachsinnen ihm wohlgefallen!
Ich freue mich an dem HERRN.**

**35 Die Sünder sollen von der Erde vertilgt werden
und die Gottlosen nicht mehr sein!**

Lobe den HERRN, meine Seele! Hallelujah!

Nur durch die Ausblendung des Zusammenhangs von Schöpfung, Gericht und Gottesfurcht kann man das heilige Bibelwort zu einem oberflächlichen Chorus ummodellieren. Solche Beispiele ließen sich noch vermehren.

4. Ausgewählte Textbeispiele charismatischer Lieder

Im folgenden will ich einige Beispiele von charismatischen Liedern anführen, um stichwortartig die Verführung darin anzudeuten. (Die Quellen für die Liedbeispiele sind: A = *Du bist Herr. Die neue Selection aus den Bänden 1 – 4.* Projektion J Musikverlag Asslar, 1. Aufl. 2001; B = *In dir ist mein Leben. Ein Liederbuch von Wort des Glaubens München*, 1. Aufl. 1989; C = *Wiedenester Jugendlieder 2000.*)

a) „Geistesausgießung“ auf ganze Völker, Massenerweckung

*Jesus, dein Licht füll dies Land mit des Vaters Ehre!
Komm, Heil'ger Geist, setz die Herzen in Brand!
Fließ, Gnadenstrom, überflute dies Land mit Liebe!
Sende dein Wort, Herr, dein Licht strahle auf!*
(A-II/108 Refrain; Autor Graham Kendrick)

Unbiblische Lehre von der Errettung ganzer heidnischer Länder und Völker schon in dieser Heilszeit. Aufrufe an den (falschen) Geist, zu „kommen“, während der wahre Heilige Geist seit Pfingsten doch schon gekommen ist. Ähnlich das nächste Lied:

*Wenn wir nur glauben und Gott vertrau'n
und beten für unser Land,
fällt der Heilige Geist auf alles Fleisch
und rettet unser Land.
Wenn wir nur glauben und Gott vertrau'n
und beten für unser Land,
fällt der Heilige Geist auf alles Fleisch
und rettet unser Land!
Deutschland wird errettet, Deutschland wird errettet!
Der Heilige Geist fällt auf alles Fleisch und rettet unser Land!*
(B/36; aus der „Wort des Glaubens“-Bewegung)

*1 Du bist der Durchbrecher, Du ziehst uns voran,
zertrümmerst die Riegel und ebnest die Bahn!
Mit dir brechen wir hindurch, drängen durch das Tor!
2 Wir binden in Ketten die feindliche Macht,
mit eisernen Fesseln die Edlen der Nacht,
vollstrecken das Urteil so, wie geschrieben steht!
3 Du hast uns umgürtet mit göttlicher Kraft,
hast unseren Schritten die Weite verschafft
Du gibst uns den schützenden Schild, deine rechte Hand!
4 Wir schlagen die Mauern des Stolzen entzwei,
den Zauber der Lüge und Wahrsagerei:
Gefangen soll jede Idee in Jesus Christus sein!
Refrain: In dem Blut des Lammes siegen wir!
Durch das Zeugnis überwinden wir!
Unser Leben legen wir Dir hin!
Mach uns treu bis in den Tod. ((A-II/33; Schleife Winterthur))*

Ein Lied für die „Geistliche Kriegsführung“, zur Bindung und Vertreibung von Dämonen gedacht; voll schwärmerischer Anmaßung und unbiblischer Ausübung einer vom Herrn den Gläubigen der Gemeinde gar nicht gegebenen „Vollmacht“ (Verwechslung zwischen Dienst der Apostel für Israel und dem Auftrag der neutest. Gemeinde). Entspringt der Irrlehre, die Gemeinde müsse heute tun, was Christus zu Beginn Seines Friedensreichs durch Engel einst tun wird (vgl. **Offb 20,1-3**).

*Einen neuen Tag hast du für uns gemacht
eine neue Tür für uns aufgemacht
Einen neuen Tag hast du für dieses Land gemacht,
eine Tür aus Gold und Licht für es aufgemacht.
Wir loben und wir preisen dich,*

*wir erheben und anbeten dich.
Heil ist uns durch dich widerfahr'n.
Wir loben und wir preisen dich,
wir erheben und anbeten dich.
Heil ist uns durch dich widerfahr'n.
Denn deine Hände, denn deine Hände berühren unser Land.
Denn deine Hände, denn deine Hände berühren unser Land. ((B/12))*

Die Grundlage für dieses Lied ist ziemlich sicher eine Vision, bei der ein falscher Christus gesehen wurde. Der Gemeinde ist nirgends ein „neuer Tag“ verheißen; der Tag, auf den wir warten, ist der „Tag des Christus“ bzw. der „Tag des Herrn“. Das Lied verbreitet die unbiblische Lehre, daß Gott heute ganze Länder segnen und retten würde. Wo steht geschrieben, daß Gott für das gottlose Deutschland oder andere Heidenvölker eine „Tür aus Gold und Licht“ aufmachen wird? Heilsgeschichtlich steht das Zorngericht Gottes bevor! „Deine Hände berühren unser Land“: Unbiblische, seelisch-magische Irreführung. Durch die Wiederholung wird Suggestion bewirkt.

*Es ist die Kraft des Herrn, die auf uns kommt,
es ist die Hand des Herrn, die auf uns ruht,
es ist die Macht des Höchsten, die uns überschattet. (2x)
Denn wo der Geist des Herrn ist, ist keine Furcht,
denn wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. ((A-II/78))*

Hier wird die Suggestion durch mehrfache Wiederholung deutlich; der Text ist ein magisch verstandenes „Positives Bekenntnis“, das zur „Geisterfüllung“ führen soll. Im folgenden Lied kommt die Mystik und unbiblische Lehre von der „Geistesausgießung“ zum Ausdruck:

*Friede wie ein Strom,
Liebe groß wie Berge.
Der Wind des Geistes weht überall.
Freude übersprudelnd,
heilender Lebensquell.
Komm, Heil'ger Geist,
mit Feuer fall! ((A-II/85))*

b) Verführung durch alttestamentliche Bezüge, die für die Gemeinde nicht zutreffen

*Ich will einziehn in sein Tor mit dem Herzen voller Dank
ich will treten in den Vorhof mit Preis!
Denn ich weiß, dies ist der Tag, den der Herr gemacht.
Ich will mich freun, er hat mich froh gemacht!
Refrain:
Er hat mich froh gemacht, er hat mich froh gemacht!
Ich will mich freun, er hat mich froh gemacht! (2x) ((C/115))*

Hier wird die neutestamentliche Gemeinde in ihrer wahren Berufung irregeleitet, denn sie betet im himmlischen Heiligtum an, nicht im Vorhof. Im äußeren Vorhof waren zur Zeit des herodianischen Tempels auch die Heiden zugelassen. Selbstsuggestion durch Wiederholung im Refrain.

*Halleluja, denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, regiert. (2x)
Lasset uns freun und ihm allein die Ehre geben. (2x) ((C/124))*

Hier wird eine auf das Tausendjährige Reich bezogene Bibelstelle (**Offb 19,6-7**) heilsgeschichtlich falsch auf die jetzige Gemeindezeit übertragen. Die ständige Wiederholung dieser an sich natürlich richtigen Aussage dient dazu, euphorische Illusionen über die „gegenwärtige Königsherrschaft Gottes heute“ zu fördern.

*Kommt und laßt uns zieh'n hinauf zum Berge unsres Herrn,
zum Hause Gottes laßt uns geh'n.
Kommt und laßt uns zieh'n hinauf zum Berge unsres Herrn,
zum Hause Gottes laßt uns geh'n.
Und er wird uns seine Wahrheit lehr'n,*

*und wir werden seine Wege geh'n,
und Weisung wird ausgeh'n von Zion
und das Wort uns'eres Herrn von Jerusalem ((A-I/160))*

Text nach **Mi 4,2 + Jes 2,3**; auch hier wieder ein heilsgeschichtlich falscher Bezug; so sprechen Heiden im Tausendjährigen Reich und keine Gotteskinder in Christus! Wir werden durch das Wort Gottes und den innewohnenden Geist gelehrt und müssen dazu nicht nach Jerusalem oder zu einem äußerlichen Tempel gehen.

*Lobsinget unserm Gott, lobsinget.
Lobsinget unserm Gott, lobsinget.
Lobsinget unserm Gott, lobsinget. Halleluja! (2x)
Denn der Herr ist der König der ganzen Erde.
Lobsinget unserm Gott, ja lobsinget ihm.
Klatscht in die Hände und jauchzt, all ihr Völker,
denn er ist hoch erhaben. ((A-I/170))*

Text nach **Psalm 45**; der biblische Bezug ist eindeutig der Messias im Tausendjährigen Reich; wie oft sind eigentlich die Heidenvölker angesprochen (mit denen sich die Singenden dann identifizieren) und nicht die Gläubigen in Christus, die eine ganz andere Beziehung zu dem Messias haben. Die viele Wiederholung bewirkt Gefühlsmanipulation und Suggestion.

*Der Herr zieht aus in Macht und Stärke.
Sein Glanz erstrahlt in Herrlichkeit.
Wahrheit und Recht sind seine Werke.
Er führt sein mächt'ges Heer zum Streit.
Refrain: O gebt Dank unserm Herrn, denn seine Liebe bleibt,
 o gebt Dank unserm Herrn, denn seine Liebe bleibt,
 o gebt Dank unserm Herrn, denn seine Liebe bleibt in Ewigkeit.
Sein Heer zieht aus und tanzt vor Freude.
Mit Jubel füllt er unser Herz.
Denn Gottes Königreich siegt heute.
Die Liebe Gottes unser Schwert! ((A-II/29; G. Kendrick))*

Text nach **Psalm 136** (Tausendjähriges Reich!); Einsatz in der „Geistlichen Kriegsführung“; unbiblische Königslehre („Gottes Königreich siegt heute“); Schwärmerei („Sein Heer zieht aus und tanzt vor Freude“). Ähnlich die zwei folgenden Lieder:

*Jesus, du bist König in unsrer Mitte.
Du regierst durch deinen Geist.
Du hast deine Feinde überwunden.
Nun sitzt du auf deinem Thron.
Du bist König, König aller Ewigkeit.
Du bist König, von ganzem Herzen beten wir dich an. ((A-II/147))*

*Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Jetzt ist der Tag, jetzt ist die Stunde da, jetzt ist die Zeit der Erfüllung.
Komme in Kraft, komme in deiner Macht. Komme in Herrlichkeit.
dein Reich komme, o Herr. (2x) ((A-II/19 Mike Chance; Text n. Mt 6,10+13))*

c) Seelische Manipulation und mystische Gefühlsergüsse

*Dank sei dir, ja Dank sei Dir,
wir danken Dir, Herr.
Dank sei dir, ja, Dank sei dir, o Herr.
Denn du bist uns nah,
Dein Wirken, Herr, ist offenbar.
Dank sei dir, ja, Dank sei dir, o Herr. ((A-I/20))*

Suggestion durch Wiederholung; im Gegensatz zu biblischen Dankliedern gibt es keine andere Begründung für den Dank als das mystische „Denn du bist uns nah“, das auf die „spürbare Atmosphäre der Gegenwart

Gottes“ anspielt, die der falsche Geist in den charismatischen Versammlungen erzeugt. „Dein Wirken“ bezieht sich nach charismatischem Verständnis auf falsche Wunderzeichen und Geisterwirkungen in den Versammlungen.

*Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.
Du bist erhoben über alle Götter.
Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.
Du bist erhoben über alle Götter.
Ich erhebe dich, ich erhebe dich,
ich erhebe dich, o Herr!
Ich erhebe dich, ich erhebe dich,
ich erhebe dich, o Herr! ((A-II/42))*

Ein charismatischer „Klassiker“, der oft nochmals durchgesungen mit „wir erheben dich...“. Text n. **Ps 97,9**; Ausgeprägte Suggestion durch Wiederholung; Betonung der frommen Gefühle und der Ichhaftigkeit („Ich erhebe dich ... ich ... ich ... ich ...“) nur die Macht des angesprochenen „Herrn“ ist der Grund für die Anbetung; letztlich geht es um einen anderen „Herrn“!

*O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz.
O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz. (Refrain)
(M) Das Reich des Herrn ist unter uns
(A) Der Himmel erfüllt mein Herz
(M) Der Glanz von seiner Majestät
(A) Der Himmel erfüllt mein Herz
(F) Die Freude seiner Gegenwart
(A) Der Himmel erfüllt mein Herz
(F) Die Heiligkeit, die von ihm strahlt
(A) Der Himmel erfüllt mein Herz
O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz.
O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz. (Refrain) ((A-II/30; G. Kendrick))*

Schwärmerische Übertreibung und Oberflächlichkeit; „positives Bekenntnis“; „Das Reich des Herrn ist unter uns“ spielt auf die schwarmgeistigen Manifestationen wie Dämonenaustreibungen, Umfallen, „Heilungen“ an. Das unbiblisch-manipulative Bekenntnis „der Himmel erfüllt mein Herz“ wird bei einmaligem Singen 8mal, in der Regel aber mindestens 16mal rezitiert (= heidnisches Mantra)!

*O Herr, deine Sanftheit löst all meine Bitterkeit.
Deine Liebe empfang' ich, Herr.
O Herr, deine Lieblichkeit verwandelt die Lieblosigkeit.
Deine Liebe empfang ich, Herr. (3x) ((A-II/204 G. Kendrick))*

Schwärmerisch-mystische Irreführung; nicht das Wort Gottes, geistgewirkte Buße und das Ausleben von **Römer 6**, sondern die gefühlsmäßige Vereinigung mit dem anderen Jesus „heiligt“ und „heilt“ angeblich.

*Meister, wir kommen dir entgegen.
Meister, wir laufen dir entgegen,
denn bei Dir sind wir daheim!
Ganz nah an deinem Herzen woll'n wir sein.
Deine rechte Hand, die birgt in sich für uns dein Leben,
und deine Linke, die ist angefüllt mit Gnade und Segen.
El Shaddai, Elohim und Adonai.
El Shaddai, Elohim und Adonai. ((B/26))*

Schwärmerisch-gefühlsbetont; wahrscheinlich eine Vision als Grundlage; verschwommen-unbiblische Aussagen. Ähnlich mystisch-seelisch und erfahrungs-orientiert die beiden folgenden Lieder:

*Du umfängst mich mit deiner Liebe.
Deine Nähe gibt mir alles, was ich brauch'.
Zieh mich näher zu Dir, Vater,
nichts ersehne ich mehr, als nah bei dir zu sein. ((A-II/56 Arne Kopfermann))*

*Etwas in mir zeigt mir, dass es dich wirklich gibt.
Ich bin gewiß, dass du lebst, mich kennst und mich liebst.*

*Du bringst mich zum Lachen, machst, dass mein Herz singt.
Du bringst mich zum Tanzen, meine Seele schwingt.
Ich atme auf in deiner Gegenwart.
Herr, du allein gibst mir Freude, die von innen kommt,
Freude, die mir niemand nimmt.
Herr, du machst mein Leben hell mit dem Licht deiner Liebe.
(A-IV/57; Albert Frey - katholischer Charismatiker)*

*Ich erkenne deine Heiligkeit.
Du bist hier an diesem Ort.
Ich heb die Hände auf, um Dich zu berühr'n,
deine Liebe zu empfangen.
Heiliger Geist, komm mit deiner Kraft, Heiliger Geist, erfülle mich ganz.
In die Herrlichkeit führst du mich hinein. Komm, Heiliger Geist. (2x) ((A-II/130))*

Schwärmerische Orientierung auf „Geisteserfahrungen“ und Gefühle; unbiblische Anrufung des Schwarmgeistes.

5. Charismatische Lieder sind Bestandteil einer falschen, verführerischen „Anbetung“

An diesem Punkt wollen wir den Befund unserer Untersuchung zusammenfassen und vertiefen. Es ist hoffentlich deutlich geworden, daß die charismatischen Lieder nicht getrennt werden können von dem geistlich-lehrmäßigen Rahmen der charismatischen „Anbetung“, für die sie geschrieben wurden.

Unsere Frage war: Sind diese Lieder geistlich unbedenklich und erbaulich? Können wir sie in das Liedgut biblisch begründeter Gemeinden aufnehmen, oder müssen wir sie verwerfen? Die Prüfung dieser Lieder anhand der biblischen Maßstäbe zeigt deutlich, daß diese Lieder eine ernste geistliche Gefahr für die Gemeinde darstellen.

a) Die charismatische „Anbetung“ ist der biblischen direkt entgegengesetzt

Es ist wichtig, daß wir verstehen, daß das moderne charismatisch geprägte Konzept von „Lobpreis und Anbetung“ nicht nur einzelne unbiblische Elemente und „Ausrutscher“ enthält, über die man großzügig hinwegsehen könnte, um „das Gute zu behalten“. Nein, dieses Konzept ist als Ganzes durch und durch unbiblisch und im Letzten heidnisch, wie die Bewegung auch, aus der es entsprungen ist. Sie zeigt deutliche Bezüge zum katholischen Verständnis von „Anbetung“, was angesichts der ökumenischen Brückenrolle der Charismatischen Bewegung sehr bedeutungsvoll ist.

Die „Anbetung“ der Katholischen Kirche bestand in menschengemachtem Ritus und Liturgie; sie benutzte heidnische Mittel wie ständig wiederholte Gebete, kostbare Gewänder und Gefäße, künstlerischen Aufwand, Prozessionen, Theaterspiel (Mysterienspiele), Prunk und sinnbetörende Zeremonien.

Der Mensch will die besten Werke seiner Kunst und Fähigkeiten Gott darbringen, sei es Bilder und Statuen, Lieder, Theater oder kunstvoll inszenierte Zeremonien. Das ist ein „**selbstgewählter Gottesdienst**“ (Kol 2,23) auf menschlich-heidnischer Grundlage, der der Befriedigung des Fleisches dient und Gott nicht gefällt!

Die Anbetung der wahren Gläubigen seit der Reformation dagegen war vom Grundansatz her eine auf dem geistlichen Verständnis des Sühnopfers Jesu Christi, auf dem Wort Gottes gegründete Anbetung. In ihr war das einsichtige gesprochene und gesungene Wort im Mittelpunkt; alles andere trat dahinter zurück und sollte nur eine dienende Rolle spielen. Auch wenn dies in der Praxis vieler Kirchen nicht voll verwirklicht wurde, bedeutete es doch im Kern eine Rückkehr zur biblischen Anbetung der Gemeinde.

Die moderne charismatische „Anbetung“ bedeutet in dieser Hinsicht eine Rückkehr zu den heidnisch verdorbenen „Anbetungsmethoden“ der katholischen Kirche. In ihr wird ebenfalls gelehrt, nicht die einfachen, von Herzen kommenden Worte der Gläubigen zählen vor Gott, sondern kunstvoll inszenierte und instrumentierte Vorführungen, in denen ein großer Aufwand getrieben wird, um die Sinne und Gefühle der Menschen anzurühren und zu erheben. Nicht umsonst verbreiten viele Charismatiker die ungeistliche

Vorstellung, Anbetung sei ein „Fest“ (wobei sie wieder falsche Bezüge zu Israel zur Begründung einsetzen). Wenn diese Art von Anbetung von biblischen Gemeinden übernommen wird, sind sie damit auf dem Weg zurück nach Rom gekommen.

b) Die moderne charismatische „Anbetung“ führt zu Weltlichkeit, Entheiligung und Lästerung des Namens Gottes

Auch wenn die Lehrer und Praktiker von charismatischer „Lobpreis und Anbetung“ immer wieder Bemerkungen über die Heiligkeit Gottes und die Notwendigkeit von „Heiligung“ machen, ist es doch für den geistlichen Beobachter völlig offenbar, daß diese Art von „Anbetung“ auf erschreckende Weise unheilig, fleischlich und geradezu gotteslästerlich ist. Es ist erschütternd, daß viele jüngere Christen auch aus bibeltreuen Kreisen dies nicht erkennen können. Es zeigt, wieviel Fleischlichkeit und Mangel an Gottesfurcht allgemein unter den Gläubigen in der Endzeit verbreitet sind.

Der verführerische Irrgeist der Charismatischen Bewegung verleitet seine Anhänger zu einer dreisten Vertraulichkeit dem heiligen Gott und dem Herrn Jesus Christus gegenüber, die völlig unbiblisch und unrein ist. Statt Ehrfurcht und Heiligung setzen sie eine fleischlich verkehrte „Leidenschaft“ und seelisch-mystische „Liebesbeziehung“, die angeblich alles rechtfertigt und zuläßt – nach dem modernchristlichen verführerischen Motto: „Gott nimmt dich an und liebt dich, wie du bist – du kannst zu ihm kommen und ihm alles bringen, was du hast und bist“. Gott wird zum toleranten „Daddy“ herabgewürdigt, der Herr Jesus als kumpelhafter Freund gezeichnet, der alles mitmacht, was dem Christ in den Sinn kommt.

Das Verlockende an dieser „neuen Anbetung“ ist die **Freiheit für das Fleisch**, die sie verspricht und bringt – der sündige Mensch kann sich voll ausleben und sich hemmungslos vor Gott produzieren, mit ekstatischem Musikgenuß, sinnlichem Rock-Tanz, Schreien, Lachen, Klatschen, Zu-Boden-Stürzen in Trance – alles geht angeblich, alles ist gut und recht, solange der Beweggrund eine angebliche „Leidenschaft für Jesus“ ist. Bewußt soll alles Zuchtvolle, der biblischen Ehrfurcht vor Gott Entsprungene abgelegt und durchbrochen werden.

Die Ehrfurchtslosigkeit und Distanzlosigkeit dem heiligen Herrn gegenüber ist verbunden mit einer unheiligen Sinnlichkeit und unterschwelligem erotischen Aufladung, die besonders aus der Popmusik mit ihren Inszenierungen und Effekten stammt. Man singt hemmungslose „Liebeslieder“, die angeblich an Gott gerichtet sind, aber die Sängerinnen und Sänger tanzen in derselben schamlos-erotischen Selbstdarstellung wie ihre weltlichen Disco-Kollegen auf der Bühne, oft noch in unzüchtiger Kleidung, und ihre Stimmen ahmen die sinnlichen Lockeffekte nach, mit denen die weltliche Popmusik Menschen zur Hurerei verführt.

Wenn wir uns dagegen vor Augen halten, wie heilig und erhaben unser wahrer Herr und Gott ist (vgl. **Offenbarung 1**), so müßten wir erschrecken bei dem Gedanken, daß Menschen es wagen, so etwas vor Ihn zu bringen. Das ist nichts anderes als Gotteslästerung!

Es darf nicht verwundern, daß die solchermaßen „befreite“, von dämonischen Geistern inspirierte „Anbetung“ oftmals zum Exzeß weltliche, fleischliche Züge annimmt, daß sie über Heiligstes in dreister Anmaßung und unehrfürchtiger Frechheit redet und die „Anbetung“ ohne Hemmungen in ein heidnisches Festival der Sinnenbefriedigung und Ekstase verwandelt. Aber es ist im Grunde erschreckend, wie offen lästerlich hier vorgegangen wird, ohne daß die Masse der von der Popkultur verblendeten Menschen überhaupt etwas merkt. Einige Beispiele mögen genügen; man sträubt sich im Grunde dagegen, solche üblen Ergüsse überhaupt abzudrucken, wenn es nicht um der Warnung der Unbefestigten willen nötig wäre.

Einige Zitate aus charismatischen Werbeprospekten für „Lobpreis- und Anbetungsmusik“ sollen das belegen: Eine Produktion, deren Titel übersetzt lautet „Nimm die Stadt ein“, wird so empfohlen: „Ein Anbetungsfestival [!], das Christen ermutigt, auf die Straße zu gehen und ihre Städte für Gott zu gewinnen.“

Noch schlimmer die Werbung für eine Produktion „Rock n’ Roll Worship Circus“ [„Rock n’ Roll Anbetungs-Zirkus“]: „Wir hören uns an, als wenn The Beatles und Pink Floyd geheiratet und ein Baby bekommen hätten, das sie T-Rex zum Aufziehen gegeben hätten und dieses Baby sich bekehrt hätte! Ich liebe Rock and Roll, und ich wurde dazu geboren [!] um Gott zu anbeten. Ich sehe wirklich nur diesen Weg beides für mich miteinander zu verbinden“. So beschreibt Frontman Gabriel Wilson den einheitlichen Glauben der Band und ihre Liebe zur Rock’n’Roll-Musik. (...) ‚Welcome to the Rock’n’Roll Circus‘ garantiert eingängige und nachsingbare Worship-Songs, bei denen es nur darum geht, Gott mit allem, was wir haben, anzubeten – und dazu gehört natürlich auch eine ordentliche Prise Rock’n’Roll!“

Eine CD namens „Worship with Jesus Burger“ wird so angekündigt: „Da sage noch einer, Deutschland habe keine musikalischen Nachwuchshoffnungen! Die Jesus Burger beweisen das Gegenteil und hauen mit ‚A Life in Loops‘ ein Klasse-Popalbum raus. Allerdings Pop im weitesten Sinne, denn neben diversen Dancesequenzen gibt es die komplette Bandbreite auf die Ohren. Textlich konsequenter Worship!“ In der Werbung für eine Kinderkassette heißt es: „Hurra für Jesus – 1, 2, 3, hier geht es rund. Eine Anbetungsparty von Kindern – für Kids. Die erste deutschsprachige Musikproduktion (...) ist in wenigen Wochen zum Bestseller geworden. Sie müssen diese Kinderlobpreisproduktion mit sechzehn neuen Liedern einfach gehört haben. Frisch – frech [!!!] engagiert und mit viel Pep.“ „Freche Anbetung“ als „Party“ mit „viel Pep“ – welcher Geist steckt hinter einer solchen furchtbaren Verirrung? Es kann nur der Geist Satans sein, der ein Lästler und Beschmutzer des Heiligen ist!

Unter dem Einfluß des Irrgeistes haben solche charismatischen Konsumenten jedes Empfinden der Furcht Gottes und der heiligen Priesterberufung der Gemeinde verloren. Ihnen geht es offenkundig hauptsächlich um ihre selbstsüchtigen religiösen Erlebnisse, um „die mitreißende, prickelnde [!] aber auch bewegende Stimmung (...), wenn mehrere tausend begeisterter Anbeter Gott im Lobpreis begegnen. Lassen Sie sich von (...) mit neuen Lobpreisliedern in Gottes Gegenwart führen (...) Sie dürfen gespannt sein.“ Von Aufnahmen aus John Wimbers „Vineyard“-Gemeinden heißt es: „Ungezwungen – natürlich – jedesmal individuell. Die Wurzeln reichen unverkennbar zu den ‚Jesus-People‘ zurück. Erlebte Freiheit. Jede Produktion ein Ruf nach dem Vater – man spürt die sanfte und immer aufs neue prickelnde Gegenwart Gottes!“ (Zitate aus *asaph inside* Winter 2002/2003 und aus Prospekten des Musikverlages Projektion J / Music House, Wiesbaden 1992-94.)

Solche Kostproben zeigen, daß „Praise&Worship“ schon längst eine Konsumware nach dem exakten Strickmuster der weltlichen Popmusik und Popindustrie geworden ist. Man verwendet dieselben Begriffe wie die Welt: es gibt „Worship-Fans“, „Worship-Hits“, „Michael W. Smith-Fans“, „Worship-Events“; es gibt dieselbe perfekte, auf Betörung der Zuschauer ausgerichtete Showinszenierung, dieselben musikalischen Genußerlebnisse. Diese „Anbetung“ dient nur dem Vorwand nach Gott (für den sie ohnehin untauglich und ein Greuel ist); in Wahrheit dient sie dazu, selbstsüchtigen „Christen“ ein heidnisch-religiöses Höhererlebnis zu vermitteln. Hier handelt es sich um *profane*, d.h. unheilige, entweihte, entwürdigte Anbetung, die die Welt und ihren unheiligen Geist in die Gemeinde hineinbringt und vor Gott ein Greuel ist.

c) Die charismatischen Lieder sind Werkzeuge für magische charismatische Praktiken

Einen weiteren Umstand müssen wir in aller Klarheit aussprechen, der vorher schon angeklungen ist. Die charismatischen „Lobpreis“-Lieder können nicht losgelöst werden von der Absicht, mit der sie geschrieben wurden. Sie sind eingebettet in ein System von falschen Lehren und Praktiken der Charismatischen Bewegung, denen sie dienen und die durch sie auch weitergegeben werden. Weil das Denken und die Lehre der Charismatiker viele magische Züge trägt, sind auch die Lieder in vielen, wenn nicht allen Fällen magisch verstandene Werkzeuge für unbiblische Zwecke. Sie entstammen verführerischem Geisterwirken, und sie tragen solches Geisterwirken überall dorthin, wo sie (vielleicht ahnungslos) gesungen werden.

Die (meist nicht bewußt ausgesprochene) Grundlage dieser Lieder ist die heidnisch-magische charismatische Lehre, daß das von Charismatikern ausgesprochene und proklamierte Wort die Kraft habe, Realität zu bewirken. Diese Lehre durchdringt in verschiedenen Variationen die charismatische Szene. Das „Wort des Glaubens“, das die Charismatiker im Lied aussprechen, soll nach magischen „Gesetzen des Glaubens“ zur Wirklichkeit werden. „Bekenne es, dann bekommst du es auch“. Der Charismatiker wird vom Satan verleitet, zu glauben, er könne durch sein Wort Wirklichkeit schaffen, Autos und Häuser „für sich freisetzen“, aber auch Menschen „zur Bekehrung freisetzen“, „Dinge in Existenz sprechen“. Die charismatischen Lieder sind letztlich magische Bekenntnisworte, die bewußt zu dem Zweck geschrieben wurden, etwas in der unsichtbaren Welt zu bewirken und zu verändern.

1. Die Lieder sollen die „Gegenwart Gottes freisetzen“ und die Menschen zu falschen religiösen Erlebnissen führen. In dem Buch „Marsch für Jesus“ wird „Anbetung“ offen als magisch wirkendes Mittel zur Freisetzung einer „Gegenwart Gottes“ bezeichnet: „Marschieren für Jesus ist gleichzusetzen mit Gebet und Lobpreis. Wir tragen unseren Gottesdienst hinaus auf die Straßen, damit wir Gottes Gegenwart in unserer Mitte erkennen, wenn er über dem Lobpreis seines Volkes thront (**Ps 22,4**). (...) wenn wir beten, lobpreisen und zusammen marschieren, kommt Gott in unsere Mitte (...) In dem Augenblick, in dem wir uns gemeinsam aufmachen und der Lobpreis für Gott die Luft erfüllt, wird die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserer Mitte offenbar und die Menschen erkennen, daß der lebendige Gott unter uns ist (...) Wenn wir

marschieren, handeln wir prophetisch, *um den Heiligen Geist freizusetzen – um Gott ‚herauszulassen‘, der in unserem Lobgesang wohnt*“.

2. Die Lieder sollen das „Reich Gottes“ freisetzen. Nach den Irrlehren der Charismatiker wird „Lobpreis und Anbetung“ auch als Mittel gesehen, das das „Reich Gottes“ (nach ihrem verdrehten Lehrverständnis) zur Entfaltung bringt. Auch hier steckt die magische Lehre dahinter, daß die Christen das, was sie proklamieren, auch geschehen lassen können. Wenn man diese Lieder singt, die den anderen „Jesus“ der Charismatischen Bewegung als „König“ proklamieren und immer wieder davon handeln, daß seine Herrschaft offenbar sei, dann bewirkt man angeblich, daß die Kräfte des Reiches Gottes sich entfalten, z.B. in Heilungen, in Prophetien, im Zu-Boden-Stürzen der Menschen.

Der charismatische Lobpreisleiter und Liedermacher Jack Hayford zeigt in seinem Buch „Betet den König an“ ganz offen die Absicht des charismatischen „Lobpreises“: *„Zu selten hat man den Bezug von Anbetung auf geistlichen Kampf und Eroberung gesehen. Aber Anbetung ist dazu gedacht, die Kraft des Reiches Gottes in der ganzen Kirche einzuführen und sie durch die Kirche auszuüben. Die Vollmacht des Reiches Gottes ist das Thema, um das es geht. Die Anbetung Christi sollte sich in mehr zeigen als ästhetischer Brillanz oder dogmatischer Präzision. Sie ist dazu gedacht, die Autorität Jesu in und unter den Glaubenden herauszuarbeiten. (...) Der Kern ist die Autorität des Reiches Gottes.“*

Hinter diesen Aussprüchen steckt die magisch-heidnische charismatische Lehre, die Gläubigen seien heute berufen, das Reich Gottes durch Gebieten, Proklamieren, Dämonenaustreibung und Wunderzeichen auszuüben und heute schon „als Könige zu herrschen“. Anbetung wird dafür als Mittel zum Zweck mißbraucht, und die charismatischen Lieder sind von diesem magischen Fehlverständnis von „Anbetung“ in vielerlei Weise durchzogen und gefärbt. Der Liedermacher und „Anbetungsleiter“ Graham Kendrick sagt das ganz offen in dem Buch „Marsch für Jesus“: *„durch unsere Proklamation wird geistliche Kraft freigesetzt. (...) Ich schreibe deshalb am liebsten Lieder für Anbetungsmärsche, weil ich der Überzeugung bin, daß Gottes Kraft durch das Proklamieren der Wahrheit freigesetzt wird.“*

3. Die Lieder sollen die dämonischen Mächte zurückdrängen und in die unsichtbare Welt hineinwirken. Ein schwerwiegender Mißbrauch der charismatischen Lobpreislieder ist ihr Einsatz in der „geistlichen Kriegsführung“, wo diese vorgeblich an Gott gerichteten Lieder letztlich für die Dämonen gesungen werden, um sie zu vertreiben, ihre Macht zu brechen und „geistliches Land einzunehmen“. Bestimmte Lieder, besonders solche, die im Zusammenhang mit den „Jesus-Märschen“ entstanden, dienen bewußt als „Proklamationen“ für die Dämonen. Sie sind vom Text und auch von der Musik her für „geistliche Kriegsführung“ maßgeschneidert (vgl. unser Beispiel auf S. 29).

Die Verfasser des Buches „Marsch für Jesus“ machen Werbung für die unbiblischen Prozessionen, die charismatischen „Lobpreis“ als Instrument der „geistlichen Kriegsführung“ einsetzen: *„Das Ziel des City-Marsches ist die kraftvolle Proklamation Christi in den Gebieten, in denen es bedeutende Machtzentren gibt. Unser Zusammensein, unsere Anbetung, Lobpreis und Proklamation des Namens Jesu – unser Wort und Zeugnis (Offb 12,11) sind die Instrumente der priesterlichen Kriegsführung gegen Satans Herrschaft (Offb 1,6; 2Chr 20,15-22; Ps 149). Mit diesen Instrumenten wollen wir Einfluß auf die City nehmen, dem Herzen der Nation, und uns geistlich in sie investieren.“*

Wir müssen also ganz nüchtern feststellen: Die charismatischen Lieder sind als Werkzeuge für unbiblische, verführerische Zwecke geschrieben und komponiert worden. Sie sind getränkt von einem magischen Verständnis von „Lobpreis“ als einer Form von Bekenntnis und Proklamation, die in die unsichtbare Welt hineinwirken soll, um dort Dinge zu bewirken, und das macht sie gründlich und völlig untauglich für den Lobgesang bibeltreuer Gläubiger.

d) Die charismatischen Lieder entstammen einem anderen Geist und sind an einen anderen Jesus gerichtet

Die verführerische und verderbliche Wirkung der charismatischen Lieder kann nicht richtig verstanden werden, wenn man nicht die Aussagen der Schrift ernst nimmt, die bezeugen, daß in den endzeitlichen falschprophetischen Verführungsbewegungen, zu denen die Charismatische Bewegung gehört, verführerische Geister wirken, Dämonen, die sich in Lichtgestalt verkleiden und diese Musik inspirieren und für ihre Zwecke benutzen. In **1Tim 4,1** finden wir eine ausdrückliche Warnung vor dem Wirken solcher Verführungsgeister in der endzeitlichen Gemeinde: ***„Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich verführerischen Geistern und Lehren von Dämonen zuwenden werden (...),“***. In **1Joh 4,1-3** finden wir die Mahnung, daß wir die Geister prüfen sollen, ob sie aus Gott sind,

und die Warnung, daß hinter den vielen falschen Propheten der Gemeinde der **Geist des Antichristen** steht.

In **2Kor 11,4** sehen wir am Beispiel der Gemeinde in Korinth, daß die Werkzeuge des Feindes dort einen anderen Geist und einen **anderen Jesus** hineinbrachten: **„Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.“** Nur im Licht dieser Warnungen der Schrift können wir die endzeitliche Verführungsstrategie des Feindes mit den charismatischen Liedern richtig einschätzen.

1. Die charismatischen Lieder entspringen in der Regel der Inspiration eines anderen, verführerischen Geistes. Die „geistgetauften“ Textverfasser und Komponisten wenden sich in der Regel in ihrer Verführtheit an den falschen Geist, den sie selbst empfangen haben, und erbitten von diesem sowohl Text als auch Melodie. Dies geschieht oft unter Zungenreden und völliger Zurverfügungstellung der ganzen Person für diesen Geist – ganz so, wie es in diesen Kreisen gelehrt wird. Häufig muß man davon ausgehen, daß sowohl Text als auch Melodie eines charismatischen Liedes direkt durch Eingebung empfangen und einfach niedergeschrieben wurden. Die Texte beruhen nicht selten auf schwarmgeistigen Visionen, in denen ein anderer Jesus erscheint und wirkt.

2. Die charismatischen Lieder sind objektiv nicht an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus, den Jesus der Bibel, gerichtet, sondern an den anderen Jesus der charismatischen Visionen und Weissagungen, der in den Lobpreiszeiten als „gegenwärtig“ angeredet und angebetet wird. Das ist den irreführten Charismatikern nicht bewußt, aber die aus falschgeistiger Inspiration entstandenen Lieder meinen den anderen Jesus dieser Geister, letztlich den Antichristus, dessen Geist sie inspiriert hat. Nur daraus erklärt sich auch, daß im Zusammenhang mit diesen „Jesus-Lobpreis-Chorussen“ immer wieder die abscheulichsten schwarmgeistigen Wirkungen wie Umfallen, Trunkenheit, „Lachen im Geist“, Zuckungen, Schreien, falsche Wunder und Weissagungen ausgelöst werden, die den wahren Herrn Jesus Christus verunehren und lästern.

Es ist interessant, daß in den USA eine „Gesellschaft christlicher Spiritualisten“ 800 Exemplare eines modernen Lobpreis-Liederbuches („Mission Praise“) für ihren Gebrauch bestellt hat. Das wurde bekannt, weil Exemplare mit dem Eindruck „Christian Spiritualist Society“ versehentlich im Buchhandel auftauchten! (Nach M. Penfold, *The Chorus Book Phenomenon*, Bicester UK 1993, S. 47-49.) Warum können Spiritisten solche Lobpreislieder ohne Probleme singen? Es gibt auch zu denken, daß in den „Lobpreis- und Anbetungsliedern“ zwar sehr viel von „Jesus“ und von dem „Herrn“ die Rede ist, daß aber die biblische Anrede „Herr Jesus“ sehr selten vorkommt (vgl. z.B. **Apg 7,59; 1,21; 11,17; 15,26; 19,13; Röm 1,7** u. v. a.; nach **1Kor 12,3** wird ein falscher Geist diese Anrede meiden).

Solche letztlich von Finsterniseinflüssen verseuchten Lieder kann und darf die bibeltreue Gemeinde niemals annehmen und auf ihren Lippen tragen! Sie würde sich sonst an ihrem Herrn und Erlöser versündigen. Nicht in jedem dieser Lieder läßt sich die Verführung eindeutig erkennen. Es mag sein, daß das eine oder andere Lied nicht so stark von der schwarmgeistigen Irreführung geprägt ist, wie die meisten Lieder. Aber da von einem schlechten Baum keine gute Frucht kommen kann, sollten wir auch auf diejenigen Früchte des schlechten Baumes verzichten, deren Verdorbenheit wir nicht auf den ersten Blick erkennen können!

Wir sollten die Lieder dieser Bewegung grundsätzlich meiden, genauso wie wir auch nicht auf die Lehrer und Propheten dieser Bewegung hören sollten, obgleich sie manchmal auch Richtiges und scheinbar „Harmloses“ bringen. Auch für die Lieder dieser verführerischen Bewegung gilt: „Solche meide!“, „Habe nichts mit ihnen zu tun!“ (vgl. **Röm 16,17; 1Tim 6,5; 2Tim 3,5**).

6. Die verdorbenen Früchte der charismatischen Lieder

Auch die geistlichen Früchte dieser Lieder bezeugen dem nüchtern Prüfenden, daß sie nicht aus dem Geist Gottes kommen können und daher für die Gemeinde nicht annehmbar sind. Der Herr Jesus hat in bezug auf die falschen Propheten verheißen: **„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“** (Mt 7,16).

Dies ist nur dem nüchternen, geistlich gesinnten Gläubigen erkennbar, denn vordergründig könnten die Befürworter dieser Lieder auf scheinbar positive Wirkungen verweisen: „Neuer Schwung im Glauben“;

„Begeisterung für Jesus“; „Spricht junge Leute gut an“; „Sportt zur Hingabe an“ usw. Doch wie sehen die Früchte wirklich aus? Bringen diese Lieder, wenn sie in einer Gemeinde oder von einzelnen Gläubigen gesungen bzw. gehört werden, gute geistliche Frucht? Welche Frucht wird bei der biblischen Prüfung offenbar?

a) Unnüchterne Euphorie statt Ansporn zur Kreuzesnachfolge

Die Lieder reden viel von Hingabe an den „herrschenden König Jesus“. Aber diese Hingabe ist irregeleitet und unbiblisch. Sie enthält die Erwartung eines unbiblischen Siegeszuges mit einem „Jesus“, den wir in der Bibel für die Heilszeit der Gemeinde nicht bezeugt finden. Unser Herr Jesus Christus herrscht heute noch nicht *offenbar* auf Erden. Er herrscht vom Himmel her als das Haupt über alles, aber Er wird Seine Königsherrschaft erst in der kommenden Heilszeit des Tausendjährigen Reiches offenbar, sichtbar und für alle wirksam machen.

Dem Herrn Jesus nachzufolgen bedeutet heute für uns, das Kreuz auf uns zu nehmen, mit Ihm zu leiden im Zeugendienst für Ihn, in Heiligkeit und Besonnenheit in dieser bösen Weltzeit zu leben und Christus durch unser Leben zu bezeugen. **Es ist letztlich eine gefährliche Verfälschung, die Menschen auf eine Hingabe an den „siegreichen König Jesus“ und seine Macht und Herrlichkeit auszurichten. Einen solchen siegreichen König, der seine Macht offenbar macht, hätten auch die Juden mit Freuden angenommen; aber den verworfenen, gekreuzigten Herrn wollten sie nicht.**

Wir sollen dem Herrn Jesus nachfolgen in einer Zeit, wo Seine Macht und Herrlichkeit bewußt noch verborgen und vom Offenbarwerden zurückgehalten wird, wo es Leiden und Schmach bedeutet, sich zu Christus, dem Gekreuzigten, zu bekennen. Dieser uns aufgetragene Weg wird auch in Hebr 13,12-15 bezeugt:

„Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. So laßt uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!“

Echtes, vor Gott wohlgefälliges Lobopfer setzt also ein bewußtes Bekenntnis zur Schmach des Christus voraus. Der charismatische „Lobpreis“ dagegen geht nicht von der Gemeinschaft mit dem verworfenen Christus aus, die uns die Schmach und Feindschaft der Welt einbringt, sondern will in ichhafter Weise Anteil an dem angeblichen Herrschen haben, das dem charismatischen „Jesus“ schon hier in dieser Welt zugeschrieben wird.

b) Zerstörung der biblischen Glaubensbeziehung zu Christus und mystisch-schwärmerische Gefühlsorientierung

Die Lieder reden sehr viel von der Liebe der Singenden zu dem Jesus dieser Bewegung, von Hingabe, Verehrung, Anbetung in den höchsten Tönen. Aber in ihnen wird die Hingabe in den allermeisten Fällen mit der Macht und Herrlichkeit, dem Sieg und den Segnungen begründet, die dieser Jesus den Charismatikern vermittelt.

Nur ganz wenig kommt der biblisch zentrale Grund für Liebe und Anbetung zur Sprache, den die wahren Gläubigen haben: die Liebe und Hingabe des Herrn Jesus zu uns, Sein Opfer am Kreuz für uns. Und auch dann geschieht dies meist unbiblisch verfälscht. In den Liedern kommt eine schwärmerisch-mystische falsche Frömmigkeit zum Ausdruck; es ist viel von „Schauen“ und „Spüren“, von der erlebbaren Kraft und falschen Wunderzeichen die Rede, von der spürbaren Gegenwart und dem Wunsch nach Durchströmungen und ekstatischen Erlebnissen.

Das Singen dieser Lieder bringt eine unterschwellige geistliche Befleckung und Beeinflussung zur Mystik und zum Schwärmertum mit sich, das dem Gläubigen ein überaus kostbares Gut raubt, das er eigentlich hüten sollte wie seinen Augapfel: die einfältige, lautere Glaubensbeziehung zu seinem Herrn und Erlöser Jesus Christus. Davor warnt uns 2Kor 11,2-3: ***„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.“***

Wenn die Gläubigen das mystisch-irrgestige Gift dieser Lieder wirklich aufgenommen haben (was sicherlich durch das unwissentliche vereinzelt Singen eines solchen Liedes noch nicht geschieht), dann verlieren sie die geistgewirkte Lauterkeit und Klarheit ihres Glaubens, und es kann zu ernststen Schäden in ihrem Glaubensleben kommen.

c) Förderung von Irrlehren und Verführung durch den falschen Geist

Wenn diese Lieder immer wieder gesungen werden, prägen sie auch die unbiblischen, verführerischen Lehren der Charismatischen Bewegung, mit denen sie getränkt sind, in das Denken der Singenden ein. Sie nähren die Illusion, das Reich Gottes sei schon offenbar und Massenerweckung durch Geistesausgießung sei Gottes Wille. Sie verwirren und benebeln die Gläubigen und wecken in ihnen falsche Erwartungen. Die Lieder sind zum wirksamsten Transportmittel für die falschen charismatischen Lehren geworden.

Bezeichnenderweise sehen das die Charismatiker recht klar, im Gegensatz zu den evangelikalen Befürwortern dieser Lieder. Ein englischer Charismatiker schreibt etwa: „Diese Lieder wurden zu einer passenden Begleiterscheinung für den wachsenden Gebrauch von geistlichen Gaben wie Zungen, Prophetie und Heilung in Gemeindegottesdiensten überall im Land.“ Ein charismatischer Liedermacher, David Fellingham, schreibt: „Gott ist dabei, die Anbetung in Seiner Gemeinde wiederherzustellen, *und die Wiederherstellung der Anbetung ist immer mit etwas anderem verbunden – einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes.* Eine der kennzeichnenden Dinge bei der endzeitlichen Bewegung des Geistes in der Erweckung ist dies: Gott wird ein Volk des Lobpreises in allen Nationen haben.“ (Zitate n. Philip Lawson-Johnson, *In Spirit and in Truth*, S. 162-175; S. 41-43.)

Diese Lieder untergraben gerade auch da, wo sie in unbiblicher (nicht „gesetzmäßiger“ – **1Tim 1,8**) Weise Bibeltexte einsetzen, die auf das Tausendjährige Reich und nicht auf die Gemeinde zutreffen, die gesunde Lehre der Schrift und öffnen die Tür für verführerische Irrlehren. **Insgesamt bringen sie Unnüchternheit, Benebelung und Verlust des klaren lehrmäßigen Denkens mit sich und machen die Hörenden für die mit ihnen verbundene ökumenische Verführung empfänglich, bei der die Lehre nichts zählt, dafür eine seelisch-mystische „Einheit“.**

d) Spaltung unter den Gläubigen und ökumenische Einheit mit Christusgegnern

Wahrhaft *geistliche* Lieder einen alle wahren Gläubigen und leiten sie zu dem Herrn Jesus Christus, dem Haupt, hin. Der Geist Gottes bewirkt ja gerade die „**Einheit des Geistes**“ (Eph 4,3) unter den wahren Gläubigen. Er bewirkt, daß die Gläubigen *eines* Sinnes sind und auf das Eine bedacht, nämlich gemeinsam ihren Herrn zu ehren und Ihm von ganzem Herzen zu dienen (**Phil 2,1-4**).

Die charismatischen Lieder haben jedoch überall, wo sie in biblische Gemeinden eingedrungen sind, zu schmerzlichen Spaltungen, zu Uneinigkeit und Unfrieden geführt. Zumeist empfinden die älteren, gereiften Gläubigen das Irrgestige, Gefährliche dieser Lieder, während jüngere und von der Welt nicht klar getrennte Christen sie befürworten oder sogar verlangen. In diesem Zusammenhang kam es schon oft zu offener Auflehnung der Jüngeren gegen die Älteren und zu bewußtem Ungehorsam gegen Anordnungen der Gemeindeglieder (vgl. **1Pt 5,5; Hebr 13,17**). Können solche Lieder von Gottes Geist gewirkt sein?

Die Kehrseite dieser klar unbiblischen Frucht ist interessanterweise, daß diese Lieder eine *weltweite Einheit* schaffen, die Gottes Wort klar entgegensteht: Sie werden von katholischen Charismatikern genauso gesungen wie von Jugendlichen aus Brüderversammlungen oder unabhängigen Baptistengemeinden; sie vereinen liberale Ökumeniker und bibelkritische Theologen mit wahren Gläubigen. Einige dieser Lieder, wie das bekannte „Vater, mach uns eins“, fördern bewußt die unbiblische Einheit aller Namenschristen einschließlich der katholischen Kirche, wie sie auch von „Jugend mit einer Mission“ u.a. als notwendige „Heilung der Zerrissenheit des Leibes der Kirche“ propagiert wird.

Der charismatische Leiter und Pfarrer Friedrich Aschoff schreibt in einem Vorwort zu dem Liederbuch „Du bist Herr“: „Über das gemeinsame Singen neuer Lieder findet die Christenheit in unserem Land zusammen. Was mit den Liedern von Jugend mit einer Mission begann, das können wir heute gar nicht hoch genug einschätzen. Christen verschiedener Prägung fanden zusammen und konnten gemeinsam singen. Ein wichtiger erster Schritt zum Überwinden von Vorurteilen und zum besseren Kennenlernen war getan“. In einem sehr verbreiteten englischen „Lobpreisliederbuch“ namens *Mission Praise* heißt es: „Dieses Buch ist

ein Dokument der christlichen Einheit“ und „Dieses Buch wurde mit einem Ziel zusammengestellt: Christen aller Denominationen zu vereinen.“

Die charismatischen Lieder spielen eine wesentliche Rolle in dem schleichenden Prozeß der Auflösung biblischer Grundsätze in der Lehre und dem Glaubensleben evangelikaler Christen. Sie tragen aktiv dazu bei, den endzeitlichen Prozeß der Ökumene und des Glaubensabfalls voranzutreiben, der letztlich in die antichristliche Welteinheitskirche der Endzeit, die Hure Babylon, münden wird.

D. Die falsche Anbetung meiden – an der wahren Anbetung festhalten!

Wenn wir am Ende dieser Untersuchung die geistlichen Schlußfolgerungen ziehen, dann werden uns im Licht der Aussagen der Heiligen Schrift hoffentlich zwei Konsequenzen bewußt geworden sein: Zum einen ist eine ganz klare, konsequente, scharfe Abgrenzung gegenüber der falschen, unbiblischen „Anbetung“ nötig, die durch den verführerischen Geist der Charismatischen Bewegung in die biblischen Gemeinden getragen wird. Zum anderen aber sollten wir der wahren, biblischen Anbetung vermehrte, erneuerte Aufmerksamkeit schenken und dem Verkehrten das Echte, dem Herrn Wohlgefällige bewußt gegenüberstellen.

1. Wir müssen die „christliche Popmusik“ und den charismatischen „Lobpreis“ konsequent meiden!

Wir können die Frage, ob Gläubige die charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs“-Lieder hören und singen können, nach allem Gesagten nur klar mit einem Nein beantworten. Aus zwei Gründen ist es notwendig, diese Lieder sorgfältig zu meiden und aus der persönlichen Andacht wie aus dem Gemeindeleben draußen zu halten:

1. Sie können nach den biblischen Maßstäben für Anbetung Gott nicht wohlgefällig sein, sondern sind ein Greuel und eine Verunreinigung des Heiligtums, in das wir eintreten dürfen, um Gott anzubeten. Gott zeigt uns, was echte Anbetung im Geist und in der Wahrheit ist, die die Gemeinde Ihm darbringen soll. Es hat sich durch die Untersuchung erwiesen, daß die charismatische „Anbetung“ eine verunreinigte, mit Elementen des heidnischen Götzendienstes behaftete falsche Anbetung ist, mit der Gläubige nur den Heiligen Geist betrüben und das Gericht Gottes auf sich bringen können. Sie ist wahrhaftig im Sinne des warnenden biblischen Vorbilds von Nadab und Abihu in **3. Mose 10** ein *fremdes Feuer*, das von vermessenen Menschen im Heiligtum Gottes dargebracht wird.

2. Sie sind für die Gläubigen und die Gemeinden selbst, die sie annehmen, eine geistliche Gefahr, eine Quelle der geistlichen Befleckung und verführerischen Beeinflussung hin zu einem modernen, oberflächlichen Christentum ohne wahre Gottesfurcht, wahre Kreuzesnachfolge und wahre Heiligung. Wer sie bewußt singt oder hört, bringt sich unter den irreführenden Einfluß des Geistes, aus dem sie stammen, und wird ernstesten geistlichen Schaden erleiden. Das gilt für den Einzelnen, aber auch für Gemeinden, die diese Lieder dulden, und sei es auch „nur“ im Jugendkreis.

Im Hinblick auf solche verführerische und verderbliche Einflüsse gilt es, die biblische Warnung vor dem Sauerteig der Irrlehre und Sünde zu beachten (vgl. **1Kor 5,6-8; Gal 5,7-12**) und diesen Sauerteig hinauszutun – oder sich von ihm abzusondern, wenn er nicht hinausgetan wird. „**Weicht! Weicht! Geht hinaus von dort! Rührt nichts Unreines an! Geht hinaus aus ihrer Mitte! Reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt!**“ (Jes 52,11).

Die große geistliche Gefahr, die von diesen Liedern ausgeht, wird von vielen ernstesten, geistlich urteilsfähigen Männern Gottes in verschiedenen Kreisen der bibeltreuen Gemeinden gesehen. Dagegen gibt es viele

andere, die solche Warnungen als „überzogen“ abtun und diejenigen als „überempfindlich“ lächerlich machen oder als „Sektierer“ hinstellen wollen, welche ein klares Wort der Warnung sagen. Und doch müssen wir warnen, auf die Gefahr hin, angegriffen und verleumdet zu werden. Was wäre das für ein Wächter, der die Gefahr herankommen sieht und keinen Warnruf erschallen läßt?

Diese Warnung spricht auch Alan Morrison aus, ein Pastor der International Baptist Church in Eindhoven (Niederlande), der auch einen biblischen Warn- und Wächterdienst hat. Er bezeichnet das Liederbuch „*Mission Praise*“, in dem moderne charismatische und ältere biblische Lieder gemischt dargeboten werden, als „Trojanisches Pferd“, das Gemeinden für eine ganze Reihe weiterer unbiblicher Entwicklungen aufweichen und sturmreif machen soll.

„Was die Befürworter des ‚neuen Anbetungsstils‘ nicht durchschauen, ist die Tatsache, daß hinter dem Auftauchen dieser Lieder in der christlichen Szene eine verborgene Strategie steckt. Denn die Musik des ‚neuen Anbetungsstils‘ ist eine Tür, durch die man in eine der biblischen Lehre widersprechende Weltsicht hineinkommt, und zwar in bezug auf die Gemeinde, die Dämonen, das Reich Gottes, Geistesgaben, die Souveränität Gottes, Gebet, den Heiligen Geist und viele andere Bereiche der christlichen Wahrheit und des christlichen Lebens. Die Strategie hinter dem ‚neuen Anbetungsstil‘ und besonders hinter seinen Liedern ist praktisch identisch mit der Strategie der Charismatischen Bewegung. Sie wirkt durch schrittweise Infiltration, wobei die Musik der ‚neuen Anbetung‘ als Vorhut auftritt, als Mittel zur Aufweichung und zur Lähmung der Abwehr. Stimmt es etwa nicht, daß dort, wo die ‚neuen Anbetungslieder‘ in geringem Umfang eingeführt werden, um die Forderungen einer Gruppierung in der Gemeinde zu befriedigen, bald noch viele weitere Forderungen auftauchen, nach Liberalisierung der Anbetung, verknüpft mit zahlreichen anderen neuen und verderblichen Einflüssen, die eine große Menge an Schwierigkeiten im Hirtendienst nach sich ziehen? Sobald Sie in Ihrem Liederbuch Lieder aufnehmen, die von Mitgliedern der Charismatischen Bewegung geschrieben wurden, die auf die Gewinnung von Anhängern aus sind, heißen Sie letztlich die Bewegung als Ganzes gut. Ihre Lieder sind nämlich aus einer besonderen Sichtweise heraus geschrieben, nicht nur, was den Text betrifft, sondern auch die Stimmung, die erzeugt wird. Es ist wichtig, zu erkennen, daß die Masse der ‚neuen Anbetungslieder‘ von Leuten geschrieben wurden, die eifrige Verfechter von charismatischen Lehren sind, die frühere Generationen von Gläubigen als ‚Fanatismus‘ und ‚Schwärmerei‘ zurückgewiesen haben. Diese Lieder wurden mit dem ausdrücklichen Ziel geschrieben, ihre Lehren in Gemeinden auszusäen. Mit anderen Worten, die neuen Anbetungslieder dienen der Werbung. Sie wollen für eine andersartige Form von Christentum werben, das sehr weit von der Bibel entfernt ist, obwohl die Mehrheit der heutigen bekennenden Christen nicht in der Lage zu sein scheint, das zu erkennen. Die ‚neuen Anbetungslieder‘ wurden bewußt veröffentlicht, um in den Gemeinden einen Wandel hin zu dieser neuen Form von ‚Christentum‘ zu bewirken. Ich bin überzeugt, daß wir es hier (...) mit einer sehr verführerischen satanischen Strategie zu tun haben – so klug erdacht, daß sie sogar die Auserwählten verführen könnte (wenn das möglich wäre).“ (A. Morrison, *Open Thou Our Lips!*)

Ein weiteres Wort der Warnung soll noch angeführt werden. Es stammt von Peter Masters, Prediger des *Metropolitan Tabernacle* in London, der Gemeinde, in der Spurgeon einst diente. Auch er warnt vor der verführerischen, geistlich zersetzenden Kraft der „neuen Anbetung“ und bezieht sich dabei auf die Erfahrungen der bibeltreuen Gemeinden in England:

„Gemeinden, die einst die Rechtfertigung allein durch Glauben verteidigten und sich von charismatischem Gedankengut fernhielten, kamen unter gewaltigen Druck, die weltlich ausgerichtete Anbetung im charismatischen Stil einzuführen. Diejenigen, die dies taten, wurden bald geprägt von den neuen Liedern, die sie sangen, und der Musik, die sie spielten. Bald sahen sie keinen großen Unterschied mehr zwischen sich selbst und denen, die die neuen Lieder machten. Diese Gemeinden werden jetzt schrittweise, aber unaufhaltsam in die Welt des charismatischen und ökumenischen Evangelikalismus hineingezogen. Während sie sich früher weigerten, ihre bibeltreue Prägung aufzugeben, die Lehre zu verfälschen oder charismatische Erscheinungen zu akzeptieren, werden sie jetzt überwältigt von der euphorisch wirkenden Droge der modernen Anbetung. Manchmal bleibt die Verkündigung noch gesund – aber wie lange, wenn sich einmal die grundlegenden Werte der Gemeinde geändert haben? Ob ihre Befürworter das nun erkennen oder nicht, die moderne Anbetungsbewegung ist das Werkzeug der Stunde, mit dem die lehrmäßigen Mauern Zions niedergerissen werden. Wie angestrengt muß sich der Erzfeind der Gemeinde und der menschlichen Seelen daran arbeiten, eine solche Katastrophe zu bewirken! Die neue Anbetungsszene ist ohne jeden Zweifel unser Gegner, nicht unser Freund.

Wenn wir der neuen Anbetung auch nur den kleinsten Raum gewähren, wird sie die höchste Tätigkeit zerstören, die uns anvertraut ist – die ehrfürchtige, einsichtige und freudige Darbringung von geistlichem Lobpreis. Diejenigen, die damit anfangen, ein neues Anbetungslied bei jedem Gottesdienst zu singen, werden bald zwei singen, dann drei, dann werden sie eine Band einführen, und so geht es

weiter. Es ist sehr bemerkenswert, daß überall, wo Evangelikale die neue Anbetung willkommen heißen haben, ein erkennbarer Verlust an Ehrfurcht aufgetreten ist, verbunden mit Weltlichkeit und Oberflächlichkeit. Aus der Erfahrung vieler Gemeinden ist es offenkundig, daß die neue Anbetung Holz, Heu und Stroh einführt und die Kraft und Herrlichkeit des echten Lobpreises raubt. (...)

Wo wird Ihre Gemeinde in zehn oder zwanzig Jahren stehen? Wird sie eine leichtfertige, seichte, auf Vergnügungen beruhende Gemeinschaft sein, die aus den Brunnen dieser Welt trinkt und aller Stärken des echten biblischen Christentums beraubt ist? Ist sie dann zu einer charismatischen Gemeinde geworden, wo die Anbeter tanzen oder zu Boden stürzen? Wird es gar nicht mehr erkennbar sein, daß sie einst eine konservative Gemeinschaft war, die die Bibel liebte? Oder wird sie immer noch durch die Kraft Gottes für die Wahrheit eintreten?

Wieviele Gemeinden werden den alten biblischen Weg verlassen wegen der weltlichen Anbetung? Die große Tragödie findet zur Zeit schon statt, und überall in größeren und kleineren Städten werden bedeutende Gemeinden ‚neo-evangelikal‘ und charismatisch. Möge Gott uns helfen, die großartigen Grundsätze der Anbetung hochzuhalten und zu bewahren, die in Seinem Wort ausgesprochen und in der Reformation wiederentdeckt wurden und über so viele Generationen von Millionen eingehalten wurden. Möchten wir uns vor dem Herrn ihnen gegenüber als treu erweisen! Möchten wir uns als solche erweisen, die ihrem Auftrag als Hirten und Diener der Gemeinde treu sind!

Die Schrift ist wichtig. Grundsätze zählen immer noch. Wir müssen den Herrn lieben und Ihm in allen Dingen gehorchen. Lassen Sie nicht zu, daß irgend jemand Ihnen Ihre biblische Anbetung raubt! Was immer der Preis sein mag, halten Sie fest an einer auf Gott ausgerichteten Anbetung, die nicht von fleischlichen Erfindungen befleckt ist, bis der große Tag kommt und die Schatten fliehen und wir hingerissen unseren König anschauen werden, dessen alles übertreffende Herrlichkeit in alle Ewigkeit nicht mehr von den Dingen dieser Welt verdunkelt sein wird.“ (Peter Masters, *Worship in the Melting Pot*)

Diesen ernstesten Worten der Warnung kann ich mich nur anschließen. Wir müssen klar sehen, daß die charismatischen Lieder in der Tat wie ein **trojanisches Pferd** wirken, durch das der charismatische Irrgeist mit seinen Irrlehren in nichtcharismatische Gemeinden eindringt. Häufig ist das Endergebnis dieser Verführung, daß sich ganze Gruppen, vielfach junge Gläubige, von den Gemeinden abspalten und in charismatische Gruppen gehen. Die Lieder wirken also als „Einstiegsdroge“, um eine Offenheit und ein Verlangen nach der schwärmerischen „Geistestaufe“ in Christen zu wecken. Wenn dieser Geist mit seinen Lehren erst einmal die Gläubigen beeinflusst hat, ist es oft für die Ältesten zu spät, eine Wende und Besinnung zu erreichen.

In den meisten Fällen zieht der Irrgeist sie irgendwann ab in solche Kreise, wo sie diese falsche mystisch-schwärmerische Frömmigkeit, nach der ihr Verlangen geweckt wurde, in vollen Zügen ausleben können. Solche Sekten- und Parteienbildung und Spaltung als Frucht ist ein eindeutiges Zeichen, daß diese Lieder nicht von Gottes Geist gegeben und nicht gesund sein können. **Das charismatische Liedgut bewirkt einen verderblichen und zerstörerischen geistlichen Einfluß auf die Gemeinden, die es in ihrem Gemeindeleben dulden – und sei es auch „nur“ in Hauskreisen, im Jugendkreis oder gelegentlichen Veranstaltungen.**

Um unseres Herrn willen, dem wir in Lauterkeit und Hingabe anhängen wollen, und um der Gläubigen willen, die als Schafe des Herrn Jesus in den Gemeinden richtige Wegweisung und geistliche Speise brauchen, sollten die Hirten und Verantwortlichen biblischer Gemeinden sorgfältig darauf achten, daß diese Lieder konsequent gemieden werden. Dazu gehört auch eine geduldige geistliche Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit unter den Geschwistern, die vielleicht zunächst nicht einsehen, weshalb diese Lieder nicht gut sein sollen.

Der Auswahl der Liederbücher in einer Gemeinde bzw. einem Jugendkreis kommt eine viel größere geistliche Bedeutung zu, als es viele verantwortliche Brüder meinen. Hier schon sollte die Entscheidung für solche Liederbücher fallen, die frei von charismatischem Liedgut sind. Mit den Verantwortlichen sollte klar besprochen werden, daß charismatische Lieder nicht gesungen werden. Auch müssen verantwortliche Eltern und Älteste bedenken, daß die allermeisten sogenannten „Jugendtage“ und Jugendtreffen auch von früher bibeltreu eingestellten Kreisen mehr und mehr von charismatischem Liedgut (und, damit Hand in Hand, von anderen verderblichen Einflüssen wie Pantomime, Rockmusik, „Discos“, Clowns usw.) unterwandert und durchsäuert werden.

Es gibt sicher eine Reihe von Zweifelsfällen, in denen nicht völlig eindeutig zu ermitteln ist, ob ein Lied charismatischen Ursprungs ist oder nicht, oder wo es als relativ „harmlos“ erscheinen mag. Aber angesichts der Tatsache, daß auch viele nicht direkt charismatische moderne Lieder von der Popmusik und ähnlichen ungesunden Einflüssen unterwandert sind, sollte man auch solche zweifelhaften Lieder lieber meiden.

Es muß offen gesagt werden, daß die Frage der charismatischen Lieder auch großen geistlichen Sprengstoff enthält. Um das Vordringen oder die Abwehr dieser verderblichen Instrumente des Satans spielen sich gewaltige geistliche Kämpfe ab, und es tut uns not, viel zu beten und den Herrn zu suchen, wenn wir hier eine Klärung anstreben. Auf der anderen Seite wird sich an dieser Frage in vielen Fällen die geistliche Zukunft ganzer Gemeinden und Werke entscheiden – ob sie gegen die große endzeitlich-charismatisch-ökumenische Verführungswelle standhalten können oder von ihr mitgespült werden, ob sie ihre Jugend an die charismatisch-modernistische Verführung verlieren oder durch Gottes Gnade auf dem Weg der Treue bewahren können.

2. Laßt uns die lautere geistliche Anbetung bewahren und stärken!

Es kann und darf uns nicht nur darum gehen, in einer bloßen Abwehrhaltung das Vordringen der modern-charismatischen Lieder in bibeltreuen Gemeinden zu verhindern. Wenn wir aus der Schrift die Wichtigkeit wahrer Anbetung erkennen, dann sollten wir persönlich und in unseren Gemeinden alles tun, um solche echte, biblische Anbetung zu stärken.

Dazu ist vielleicht auch eine auf der Schrift gegründete Erneuerung und Vertiefung unseres Verständnisses von Anbetung nötig, vielleicht auch ein Durchforsten von Traditionen, die nicht nur Biblisches enthalten. Wie wichtig ist ein lebendiges, geistgewirktes, von Herzen kommendes Gotteslob in einer Gemeinde! Solch eine biblisch geprägte Anbetung im Gebet und im Gesang wird auch die geistlich gesinnten Gläubigen davor bewahren, nach der verdorbenen Kost des modernen „Worship“ Ausschau zu halten.

Gerade angesichts der immer weiter fortschreitenden Durchsäuerung vieler Gemeinden mit den verdorbenen charismatischen Liedern und dem falschen „Lobpreis“ dieser Bewegung ist es für alle Gläubigen, die dem Herrn noch treu dienen wollen, umso wichtiger, an der wahren, lauteren Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, die der Vater sucht, unbeirrt festzuhalten. Auch in dieser letzten Zeit der Verwirrung und Verfälschung des Echten gilt das Wort unseres Herrn Jesus: **„Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“** (Joh 4,23-24).

Gerade heute, wo immer häufiger der Lärm heidnisch-ekstatischer falscher Anbetung erschallt, ist es umso wichtiger, daß die wahren und treuen Gläubigen dem Vater und dem Sohn Anbetung im Geist und in der Wahrheit darbringen, ein lauterer, makelloser und unverfälschter Opfer, ein Wohlgeruch für den Herrn. Dabei ist es unsere heilige Pflicht, darüber zu wachen, daß dieses Lobopfer durch angemessene, wahrhaft geistliche Lieder zum Ausdruck gebracht wird, damit es Gott wirklich wohlgefällig ist. Wenn wir Anbeter im Geist und in der Wahrheit sein wollen, müssen wir uns von aller geistlichen Befleckung und Vermischung, von den verderblichen Einflüssen der Falschanbetung Babylons hüten.

Das bedeutet auch, daß wir uns in erster Linie an die wirklich bewährten geistlichen Loblieder halten, die in vergangenen Generationen geschaffen wurden, als die Verderbnis und endzeitliche Verführung im Bereich der Musik noch nicht so weit fortgeschritten war. Auch wenn junge Gläubige gerne neue Lieder singen, müssen wir im Gemeindegesang sehr strenge Maßstäbe anlegen und alles ausscheiden, was nicht wirklich gesund und klar ist. Es ist unsere Aufgabe, den jüngeren Gläubigen die älteren geistlichen Lieder, die biblisches Gotteslob und Anbetung enthalten, nahezubringen und ihnen ihren unverminderten Wert zu vermitteln.

Wir wollen aber auch festhalten, daß es durchaus neue, wirklich geistliche Lieder geben kann, und dafür beten, daß der Herr uns in dieser schweren Zeit noch solche Lieder schenkt. Andererseits müssen wir uns angesichts des allgemeinen geistlichen Niedergangs nüchtern fragen, ob in unserer Generation noch einmal solche Werkzeuge Gottes gefunden werden, die unter der Leitung des wahren Geistes Gottes echte geistliche Lieder hervorbringen können. Solange dies nicht geschieht, sollten wir uns dankbar und demütig an die bewährten alten geistlichen Lieder halten, wie sie in allen bibeltreuen Kreisen vielfältig vorhanden sind. Mit ihnen können wir auch heute noch Gott ein rechtes, Ihm wohlgefälliges Lobopfer darbringen.

Dazu sind wir berufen, auch unsere endzeitliche Generation von Gläubigen, wie uns das Wort sagt. Dazu ermuntert uns auch der Hebräerbrief: **„Durch ihn [Christus] laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!“** (Hebr 13,15). Möge uns der Herr dazu Gnade schenken, bis Er wiederkommt!

Liederbücher, die überwiegend charismatische Lieder enthalten:

Das gute Land (JMEM)
Dein Reich komme (JMEM)
Du bist Herr 1-4 (Projektion J / Gerth Medien)
Feiert Jesus 1-3 (Hänssler Verlag / Bundesverlag / Born Verlag)
Herr, wir sind Brüder (Kreuzbruderschaft)
In Deiner Nähe (JMEM)
In Dir ist mein Leben (Wort des Glaubens München)
Lehre uns, Herr (JMEM)
Lied des Lebens (JMEM)
Mosaik 1-4 (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)
Wiedenester Jugendlieder (Missionshaus u. Bibelschule Wiedenest)

In folgenden nichtcharismatischen Liederbüchern sind eine ganze Anzahl charismatischer Lieder aufgenommen worden (Die Aufzählung ist nicht vollständig):

Ich will Dir danken. Lieder für die Gemeinde (Hänssler-Verlag / Bundes-Verlag)
Loben (CLV Bielefeld)
Sein Ruhm – unsere Freude (Krelingen)
Singt von Jesus - 2 (Born Verlag)
Von Jesus singen (OM / Lebenszentrum Adelshofen)

Einige charismatische Lieder finden sich auch in den Liederbüchern:

Glaubenslieder (R. Brockhaus/CLV)
Jesus, unsere Freude. Gemeinschaftsliederbuch (Brunnen)

Einige Verlage und Plattenfirmen, die charismatische Lieder veröffentlichen:

Asaph Musikverlag; Basileia Music Bern, CH; Cap! music; Freie Christliche Jugendgemeinschaft (FCJG) Lüdenscheid; Glaubenszentrum Bad Gandersheim; Hänssler Verlag; Integrity Music; Hosanna! Music (gehört zu „Integrity“); Jesus-Bruderschaft Gnadenthal / Kommunität Gnadenthal; Jugend mit einer Mission (JMEM) / Youth with a Mission (YWAM); Kingsway's Thankyou Music; Latter Rain Music; Make Way Music, GB; Mercy / Vineyard Publishing, USA; Music House; Projektion J Musikverlag; Schleife Verlag CH Winterthur; Schulte und Gerth Verlag; Scripture in Song / Thankyou Music; Sparrow Song; Vineyard Music; Wort des Lebens München.

Vgl. hierzu die ausführlichere Auflistung in der Schrift
„Charismatische Lieder – Hilfen zur Erkennung und Beurteilung“
(beim ESRA-Schriftendienst erhältlich).

Hinweis:

Eine um einiges ausführlichere Fassung der vorliegenden Broschüre ist beim Betanien-Verlag, Imkerweg 38, D-32832 Augustdorf, unter dem Titel:

Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes – Der charismatische „Lobpreis“ aus biblischer Sicht

als Taschenbuch erschienen (2. Auflage 2004).

Eine ausführliche biblische Untersuchung der Pfingst- und Charismatischen Bewegung findet sich in dem Buch von Rudolf Ebertshäuser,

Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel

CLV Bielefeld (3. Aufl. 2003).

ESRA-Schriftendienst

Postfach 19 10, D-71209 Leonberg

© Rudolf Ebertshäuser 6. Auflage 2007

Schriftzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen